Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei
Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.



Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin:
A Retemeyer, Schloßplatz
in Breslau,
Kassel, Bern u. Stuttgart:
Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M:
G. L. Daube & Co.

13.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 17. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 15. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem kaiserlich russischen General-Major à la suite Sr. M. des Kaisers, Grafen v. Nostitz, den Rothen Adler-Orden II. Kl. mit dem Stern in Brillanten; dem herzoglich anhaltischen Kammerherrn und Hof-Jägermeister Grafen zu Solms zu Naundorf, dem kaiserlich österreichischen Rath und Verkehrs-Direktor bei der Südbahn-Gesellschaft, Theimer zu Wien, dem kaiserlich österreichischen Rath und Direktions-Stellvertreter bei der Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn, Michel daselbst, und dem Betriebs-Direktor der 1. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, Ritter v. Cassian daselbst, den Rothen Adler-Orden III. Kl. zu verleihen, sowie den Kreisgerichts-Rath Siber zu Brandenburg an der Havel zum Direktor des Kreisgerichts zu Königsberg in der Neumark zu ernennen.

Herr Stiehl und die Seminar-Direktoren.

Die „Spenersche Zeitung" vom 5. d. M. hatte in Anlehnung an einen Artikel der „Weser Ztg.", welcher eine Statistik der preußischen Seminare und ihrer Direktoren gab, eine Auslassung über die theologische Qualifikation der Seminardirektoren veröffentlicht, in welcher der Geheime Rath, Hr. Stiehl, als der eigentliche Chef des gesammten Unterrichtswesens bezeichnet und von demselben behauptet wird, er habe die Praxis eingeführt, allmälig die größte Zahl der altpreußischen Seminare mit theologischen Leitern zu besetzen.

Im „Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung" läßt nun Hr. Stiehl jenem Artikel, welcher „hinsichtlich der angeführten Thatsachen, sowie der Motive und Folgerungen fast nur Irrthümliches" enthalten sollte, eine — wie die „Nordd. Allg. Z." sich auszudrücken beliebt — „gründliche Abfertigung" zu Theil werden. „Auf Grund der amtlichen Quellen" sagt Hr. Stiehl also:

Ich bin nicht, auch nicht eigentlich Chef des gesammten evangelischen Volksschulwesens in Preußen; es ist dieses der verantwortliche Minister. Damit will ich mich der Verantwortlichkeit nicht entziehen, die ich in meiner Stellung als Referent für diese Angelegenheiten seit 25 Jahren unter sieben Ministern getragen habe und noch trage. Ich habe die bezeichnete Praxis nicht eingeführt. Mit Ausnahme der jetzt noch fungirenden Seminardirektoren Steinberg in Halberstadt (pro facultate docendi geprüft), Bormbaum in Petershagen (Seminarbildung) und Clingestein in Eisleben (Seminarbildung) hat der Minister Freiherr v. Altenstein vom Jahre 1830 an, keine anderen, als theologisch gebildete Seminardirektoren ernannt. Ich habe diese Praxis bei meinem Eintritt in das Ministerium im Jahre 1844 als eine schon damals feststehende übernommen und mit einem Ausnahmefall (Seminardirektor Jungklaaß in Steinau) weitergeführt.

Die in dem Artikel der „Spen. Z." über die seit vierzig Jahren geübte preußische Praxis geäußerten Besorgnisse sind unbegründet; dem Verfasser ist nicht bekannt gewesen, daß zu Seminar-Direktoren nur solche Theologen gewählt werden, welche zugleich Schulmänner sind und diese Qualifikation durch Ablegung der Prüfung pro rectoratu, in der Verwaltung eines Rektorats oder Seminarlehreramts, oder als Schul-Inspektor nachgewiesen haben. Die Praxis ist nicht zu Seminar-Direktoren Theologen sondern Schulmänner zu nehmen, welche zugleich theologische Bildung haben. Aus welchen anderen Kategorien von Pädagogen könnten Seminar-Direktoren wohl genommen werden? Wer hierbei an pro facultate docendi geprüfte Gymnasial- und Realschullehrer denkt, übersieht, daß in den pädagogischen und didaktischen Universitätsstudien dieser Schulmänner die Seite des Volksschulwesens zu wenig berücksichtigt wird, um unter ihrer Leitung den Seminaren die methodischen und didaktischen Resultate gesichert zu erhalten, deren die Seminarien nach fünfzigjähriger selbstständiger Arbeit sich nicht zu schämen haben; er übersieht aber auch, daß solche zu Direktoren geeignete Persönlichkeiten an Gehalt und sonstige Dinge höhere Ansprüche erheben, als sie in der Regel die Seminarien befriedigen können. Wer an Elementarlehrer denkt, kennt gewiß die bedeutenden Leistungen sehr vieler Elementarlehrer auf dem methodischen und didaktischen Gebiet; er übersieht aber, daß zur vollständigen Erfüllung der Aufgabe als Seminar-Direktor klassische und wissenschaftliche Bildung nur zum Nachtheil der weiteren Entwickelung des Seminarwesens entbehrt werden könnte. Eins darf endlich nicht außer Acht gelassen werden, daß nämlich durch die Seminarien in der Person der Volksschullehrer zugleich die Religionslehrer und Kirchenbeamten vorgebildet werden, und daß nach dieser Seite hin theologische Bildung, doch wohl am zweckmäßigsten in der leitenden Persönlichkeit, vertreten sein muß.

Der in dem Artikel der „Sp. Z." gegebene Zahlennachweis soll aus amtlichen Quellen geschöpft sein. Die letzteren scheinen sehr irreführend und unvollständig gewesen zu sein. Es mag zunächst davon abgesehen werden, daß die Rheinprovinz als nicht, das Herzogthum Lauenburg aber als zu den altpreußischen Provinzen gehörig betrachtet wird; so bleiben doch folgende Unrichtigkeiten zu moniren: Die Provinz Preußen hat an ihren 10 Seminarien nicht 5, sondern 10 theologische Direktoren; die Provinz Brandenburg hat nicht 9, sondern nur 8 Seminarien, und an diesen nicht einen, sondern 8 theologische Direktoren; die Provinz Pommern hat an 8 Seminarien nicht 6, sondern 8 theologische Direktoren; Posen an 6 Seminarien 4; Schlesien an 10 Seminarien nicht 7, sondern 10; Sachsen an 9 Seminarien nicht 2, sondern 7 theologische Direktoren; Westphalen hat nicht 15, sondern nur 7 Seminarien und an diesen nicht 10, sondern nur 6 theologische Direktoren. Hierzu kommt die in dem Artikel nicht erwähnte Rheinprovinz mit 6 Seminarien, welche sämmtlich theologische Direktoren haben. Es sind also in den älteren Provinzen der Monarchie 64 Seminarien, einschließlich dreier Hilfs- und 5 Lehrerinnen-Seminarien, und unter den Direktoren derselben sind nicht 36, sondern 59 theologisch gebildete Schulmänner. Von den 64 Seminarien sind 19 katholische und 45 evangelische. Von den 45 evangelischen Direktoren haben 27 die Prüfung pro rectoratu, 2 dieselbe als Gymnasiallehrer bestanden; die übrigen sind aus dem Seminarlehramt, nur wenige unmittelbar aus dem mit einem Schulinspektorat verbundenen Pfarramt hervorgegangrn.

Daß die Seminardirektoren, wie der Artikel behauptet, zum Theil noch jetzt im Amt stehende Superintendenten, Domkapläne, Pfarrer, Priester, Pröpste, Hofkapläne, Kapläne u. dgl. seien, reduzirt sich darauf, daß die drei Hilfsseminarien in Trarbach, Gingst und Friedrichshoff von den Ortsgeistlichen, resp dem Rektor der Stadtschule geleitet werden, und daß zwei Direktoren zum Theil die Pfarramtsgeschäfte in den kleinen Ortsgemeinden mit wahrnehmen. Würdenträger sind die preußischen Seminardirektoren nicht, aber vollauf mit Arbeit im Seminar und den mit diesen verbundenen Unterrichtsanstalten versehen und deswegen nicht mit Nebenämtern belastet. Der Artikel irrt also, wenn er behauptet, hier sei zum Besten unserer Volksschule Abhilfe dringend geboten; er behauptet aber geradezu die Unwahrheit, wenn er sagt, „der bekannte Herr Disselhof sei Seminardirektor." In der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth werden auch Lehrerinnen ausgebildet, in freiester und privater Weise; die betreffenden Anstalten stehen zum Staat in keinem andern Verhältniß, als daß die in ihnen ausgebildeten Lehrerinnen vor einer staatlichen Prüfungskommission ihr Examen abzulegen haben.

Hinsichtlich dessen, was über das angeblich weit günstigere Verhältniß der Seminarien in den neuen Provinzen gesagt ist, daß hier nämlich 20 Seminarien mit nur 7 theologischen Direktoren vorhanden seien, wird bemerkt, daß in den drei neuen Provinzen nur 16 Staatsseminarien vorhanden sind, und zwar in Schleswig-Holstein 3: zu Tondern, Eckernförde und Segeberg; in Hannover 8: zu Hannover, Alfeld, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Neuenhaus und Hildesheim; in Hessen-Nassau 5: zu Homberg, Schlüchtern, Usingen, Fulda und Montabaur, und daß von den betreffenden 16 Direktoren nur 2 nicht Theologie studirt haben."

Wie Hr. v. Mühler auf Grund seiner Generalakten, so hat Hr. Stiehl Recht, wenn er sich auf seine „amtlichen Quellen" stützt. Indessen gestatten wir uns die Ansicht, daß seine Abfertigung nicht so „gründlich" ist, als die „Nordd. Allg. Ztg." meint. Zunächst giebt der Hr. Geh. Rath zu, daß wirklich, wenn auch „nur wenige" Seminardirektoren unmittelbar aus dem mit einem Schulinspektorat verbundenen Pfarramt hervorgegangen seien, also keine pädagogische Vorbildung genossen und keine Prüfung in dieser Disziplin abgelegt haben — was uns zu beweisen scheint, daß der Grundsatz, nur solche Theologen zu wählen, welche zugleich Schulmänner sind, zu Gunsten der Theologen Ausnahme gefunden hat. Hr. Stiehl zeigt dadurch, daß er als erstes Erforderniß eines Seminar-Direktors nicht Schulfachbildung, sondern theologische Ausbildung ansieht, und daher zwar am liebsten solche Theologen mit der Leitung eines Seminars betraut, welche Schulmänner sind, jedoch wenn dies nicht leicht möglich ist, dann einfach Pfarrer herbeizieht, als wenn diese die geborenen Lehrmännner wären. Unserer Ansicht nach, müßte selbst wenn man einmal zugeben wollte, daß die Seminare am zweckmäßigsten von Theologen geleitet werden, es umgekehrt sein, denn das Kirchliche und Theologische dem Lehrer beizubringen, dazu würde es genügen, daß an den Seminarien ebenso wie an den Gymnasien und anderen Unterrichtsanstalten Geistliche als Religionslehrer angestellt würden.

Wir halten aber durchaus nicht dafür, daß die Frage „Aus welchen anderen Kategorien von Pädagogen könnten Seminar-Direktoren wohl genommen werden?" von allen pädagogischen Autoritäten im Sinne des Herrn Stiehl beantwortet werden wird. Wir wollen hier dem Urtheil dieser Männer nicht vorgreifen, sondern nur bemerken, daß die Agitation gegen die Praxis, Theologen zu Seminardirektoren zu wählen, nicht aus einer Abneigung gegen die Theologen überhaupt herorgeht. Theologen, wie sie unter Altenstein waren, würde man sich schon gefallen lassen, was uns am meisten stört, ist nur, daß die Theologen, welchen man heut die Seminarausbildung der Lehrer unterstellt, einer Richtung angehören müssen, die Formelglauben und Kirchenthum über die wissenschaftliche Ausbildung setzen. Und welche traurigen Folgen das hat, dafür geben eine Menge Erscheinungen in unserem Schulwesen ein betrübendes Zeugniß.

Das auswärtige Ministerium.

Man schreibt uns aus Berlin: Die in dem Rundschreiben des Bundeskanzlers an das diplomatische Corps enthaltenen, auch von der „Pr.-Korr." in ihrer letzten Nummer wiedergegebenen Mittheilungen über die Aenderung, welche seit Anfang dieses Jahres die Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten erfahren, sind von einigen Blättern in einer Weise gedeutet worden, daß es den Anschein hat, als wären die gegenwärtigen Verhältnisse nach mehreren Richtungen hin in sich widersprechend. Man fragt, wozu es an den Höfen außerhalb des Bundes noch preußische Gesandte gebe, da ja das preußische Ministerium des Auswärtigen erklärtermaßen nur noch für die Beziehungen zu den übrigen Bundesstaaten fortbestehe; man fragt ferner, auf welche Weise künftig Angelegenheiten, welche mit dem Bundesauslande zu regeln seien, aber speziell Preußen angingen, behandelt werden sollten. Nicht mit Unrecht ist dem gegenüber betont worden, das seien Doktorfragen, welche auf eine reale Politik keine Anwendung fänden; träten wirklich einmal Verhältnisse ein, für deren Behandlung die gegenwärtigen Einrichtungen nicht ausreichten, so würden auch die Maßregeln getroffen werden können, welche durch die besonderen Verhältnisse erforderlich würden. Es scheint indeß, daß man bei Aufwerfung der erwähnten und ähnlicher Fragen vergessen hat, einmal, daß bei Begründung neuer Verhältnisse nothwendig Uebergangszustände eintreten, und zum andern, daß eine Anordnung nur in beschränktem Maße rückwirkende Kraft haben kann. Was nämlich die Stellung der Gesandten an den auswärtigen Höfen betrifft, welche gegenwärtig noch in der doppelten Eigenschaft als Vertreter des Norddeutschen Bundes und als Gesandte Preußens akkreditirt sind, so ist mir auf die Frage, wie dies mit den neuen Einrichtungen zu reimen sei, von kompetenter Seite erwidert worden, daß ja jene Kreditive sämmtlich aus der Zeit vor dem 1. Januar d. J. stammten, wo also das preußische Ministerium des Auswärtigen noch nicht auf den Bund übergegangen war. Aus dieser Antwort wird man schließen können, daß künftighin bei Besetzung diplomatischer Posten im Auslande nicht mehr preußische, sondern nur noch Bundes-Kreditive ertheilt werden sollen. Aehnlich dürfte es sich mit der Regelung speziell preußischer Angelegenheiten dem Auslande gegenüber verhalten. Wenn es in den neuesten Anordnungen heißt, das preußische Ministerium des Auswärtigen bestehe nur noch für die Beziehungen zu den übrigen Bundesregierungen fort, so wird man dieser Bestimmung gleichfalls keine rückwirkende Kraft zuerkennen dürfen. So weit es sich um die Behandlung von bereits eingeleiteten Fragen, von schon bestehenden Verhältnissen handelt, so wird das preußische Ministerium des Auswärtigen fortfahren müssen, die Angelegenheiten bis zu ihrem Abschlusse weiter zu führen. Dagegen scheint nach Allem, was man aus unterrichteten Kreisen erfährt, an maßgebender Stelle die bestimmte Absicht zu herrschen, neue Verhältnisse dem Auslande gegenüber nur noch von Bundeswegen einzugehen, so daß also künftighin das auswärtige Amt nur noch Namens der Krone Preußen in ihrer Eigenschaft als Bundespräsidium mit dem Bundesauslande in Konnex treten wird. — So viel zur Klarstellung der gegenwärtigen neu geschaffenen Verhältnisse. Daß Preußen dabei durchaus korrekt und loyal im Sinne des bestehenden Bundesverhältnisses verfahren ist, wird keiner bestreiten können. Es ist nur die Konsequenz dessen gezogen worden, was die Bundesverfassung vorschreibt.

Man wird sich aber nun wieder der Frage nicht erwehren können, ob jetzt nicht eine Kompetenz-Erweiterung der Bundesorgane zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden. Bisher kennen z. B. nur die speziellen Landesverfassungen eine Bestimmung, nach welcher eine Veränderung des Gebietsbestandes nur durch ein zwischen Krone und Landesvertretung vereinbartes Gesetz möglich ist. In der Verfassung des Norddeutschen Bundes ist darin nichts enthalten. Und doch unterliegt es keinem Zweifel, daß, wie die Behandlung der Beziehungen des Bundes zum Auslande verfassungsgemäß jetzt geregelt ist, auch jene Angelegenheit vor das Forum der Bundesorgane gehört. Nicht mit den Einzel-Landtagen, sondern mit dem Reichstage des Norddeutschen Bundes hat sich künftig das Bundespräsidium über Verträge zu einigen bei welchem es sich um eine Aenderung der Grenzen irgend eines Bundesstaats dem Bundesauslande gegenüber handelt. Wie stände es also z. B. um eine Abtretung nordschleswigscher Distrikte an Dänemark? Darf diese Frage überhaupt noch als eine speziell preußische Angelegenheit behandelt werden?

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16 Januar. Wenn berichtet wird, die Fraktionen beschäftigten sich während der parlamentarischen Pause, die ihnen Hr. v. Forkenbeck gegönnt hat, angelegentlich mit dem Schicksal der Kreisordnung, seien aber noch zu keinem Resultat gelangt, so ist dies wenigstens, soweit es die nationalliberale Fraktion angeht, auf die es doch zunächst ankommt, vollkommen irrig. Die Nationalliberalen beschäftigten sich in ihrer letzten Fraktionssitzung mit den Vorlagen über das Hypothekenwesen und haben den Streitpunkt des § 27 der Kreisordnung noch gar nicht in weitere Erwägung genommen. Ich kann übrigens in Betreff der wahrscheinlichen Schlichtung der entstandenen Differenz nur bestätigend wiederholen, was ich bereits andeutete, daß der in dem Amendement Wachler-Kardorff formulirte Vorschlag, welcher die Appellation von dem Gemeindevorsteher an den Amtshauptmann für zulässig erklärt, die Befugniß verhängte Geldbußen in Gefängnißhaft zu verwandeln, aber dem Richter vindiziren will, wohl die meiste Aussicht hat, schließlich die Zustimmung der Mehrheit des Hauses zu finden. Es wird sich dann aber immer noch darum handeln, ob der bei der letzten Abstimmung angenommene wichtige Zusatz des Abgeord. v. Bockum-Dolffs, daß das Gesetz in Betreff der Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen auf die Ortsvorsteher keine Anwendung finden soll, die Zustimmung der Regierung findet. Hierauf bezieht sich auch wohl hauptsächlich die Verhandlung des Hrn. v. Forkenbeck mit der Regierung. Ist die Zustimmung der Regierung zu erlangen, so haben wir das Zeugniß der „Zukunft" eines gewiß unverdächtigen Zeugen dafür, daß auf diesem Gebiet ein bedeutender Fortschritt erreicht sei. Die „Zukunft" hebt nämlich in einer ihrer letzten Nummern verwundernd hervor, daß sie nicht recht begreife, wie die Nationalliberalen plötzlich dazu kämen, sich auf das hohe Roß des Radikalismus zu schwingen, da sie doch im Stande seien, gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, die gegen früher entschiedene Fortschritte enthielten. Namentlich werde das der Fall sein, wenn nach dem erwähnten Antrag v. Bockum-Dolffs die Ausschließung der Erhebung des Kompetenz-Konflikts hinsichtlich der Ortsvorsteher zu erreichen sei. Das Organ der vorgeschrittenen Demokratie ist von seinem Standpunkt aus natürlich gegen die ganze Beschäftigung mit der Kreisordnung, um so unbefangener fällt indessen die Würdigung des Fortschritts, der durch die Vorlage zu erreichen sei, ins Gewicht. — Die „Nat.-Z." giebt heute ebenfalls dem Bedenken Ausdruck, welche die Anwendbarkeit des Art. 76 der Bundes-Verfassung auf den Fall des Literaten Hepner erwecken muß, insofern einerseits keine Streitigkeit zwischen Bundesstaaten, sondern nur eine verschiedene Auslegung zweier Gerichte vorliege und andererseits der Bundesrath nicht kompetent sei, eine Gesetzesauslegung mit bindender Kraft zu treffen. Letzteres ist wohl unzweifelhaft. Indessen scheint uns der Wortlaut des Art. 76 die Anwendbarkeit desselben auf den vorliegenden Fall doch nicht mit völliger Unzweideutigkeit auszuschließen. Wenigstens läßt der Begriff „Streitigkeit" eine ziemlich weite Auslegung zu und es ist nicht zu leugnen, daß sich aus einer verlangten und verweigerten Auslieferung mit Leichtigkeit eine solche entwickeln kann. — Der Abg. v. Hennig, über dessen verschlimmerten Zustand ich Ihnen gestern telegraphische Mittheilung machte, befindet sich heute nach einer ruhigen Nacht soweit besser, daß Sprache und Bewegung ihm zurückgekehrt sind und die halbseitige Lähmung beseitigt ist. Hoffentlich geht es mit der Besserung ununterbrochen vorwärts.

♋ **Berlin**, 16. Jan. [Der Bundesrath. Zur Kreisordnung. Vorlagen für den Reichstag. Die Interpellation in der Waldenburger Angelegenheit. Kabinetsrath v. Mühler †.] Die Einberufung des Bundesrathes zu seiner diesjährigen Session ist in voller Vorbereitung begriffen, doch scheint eine Entscheidung über den Termin nicht ohne Zusammenhang mit dem sonstigen Stande der parlamentarischen Arbeiten in Preußen getroffen werden zu sollen. Nach genauesten Erkundigen an unterrichteter Stelle ist das Ende der gegenwärtigen Landtagssession, gleichviel ob Schluß oder Vertagung eintritt, vor der Mitte des Februar nicht zu erwarten. Abgesehen von dem ferneren Schicksal der Kreisordnung ist noch eine ganze Reihe von Vorlagen zu erledigen, an deren Zustandekommen die Regierung ein dringendes Interesse hat; ja es liegt die Möglichkeit nahe, daß in Kurzem die Einbringung neuer, materieller und Verkehrsinteressen des Landes wesentlich betreffender Vorlagen noch zu gewärtigen ist — Das Schicksal der Kreisordnung wird sich in den nächsten Tagen entscheiden und davon abhängen, wie weit man sich über den Abschnitt, Amtsbezirke und Amtshauptmann, einigen kann. Man nimmt in Abgeordnetenkreisen an, daß nach dem Ausfalle dieser Debatte das Ministerium sich über die weitere Abwickelung der

Landtagsarbeiten schlüssig machen werde, und daß, da ein Resultat nach dieser Richtung hin in kürzester Zeit sich ergeben muß, deshalb, auch nach der Wiederherstellung Sr M. der Königs, vorläufig die beabsichtigte Konseilssitzung vertagt und ihr Zweck durch eine vertrauliche Ministerkonferenz und einen in derselben beschlossenen Bericht an den König vorläufig erreicht worden sei. — In dem Bundesrathe des Norddeutschen Bundes sind Seitens der Ausschüsse die Vorlagen über den Unterstützungswohnsitz und das Bundes-Indigenat mit einigen nicht eben weittragenden Modifikationen dem Plenum zur Annahme empfohlen worden. Außerdem liegen für den Reichstag vor die Gesetze über die Aktiengesellschaften und den Schutz des geistigen Eigenthums, einschließlich des auf die Photographien bezüglichen Entwurfes. Es wird natürlich bei diesen Vorlagen nicht bleiben; tritt aber nun noch das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund hinzu, wie dies mit Bestimmtheit anzunehmen ist, so kann man nicht füglich behaupten, daß der Reichstag in wenigen Wochen im Stande sein wird, seine Arbeiten abzuwickeln. Hiesige Blätter wollen freilich wissen, daß der Reichstagssession noch eine Nachsession des Landtags folgen und dies Alles bis zu Ostern abgewickelt sein sollte; das Irrthümliche dieser Angabe liegt auf der Hand. — Man glaubt nicht, was hier und da befürchtet wird, daß an die morgende Vorlesung der Interpellation über die Handhabung des Vereinsrechtes ꝛc. in Waldenburg sich eine Diskussion schließen wird, welche auf die Materie des Waldenburger Strike näher eingehen möchte, sondern daß man sich lediglich an die Sache halten wird. Die Antwort des Ministers des Innern dürfte voraussichtlich sich auch nur auf die Anfragen beschränken. Versuche, die ganze Waldenburger Affaire irgendwie vor das Forum des Abgeordnetenhauses zu bringen, sind nicht eben auf günstigen Boden gefallen, und deshalb bisher unterblieben. — Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr verstarb hierselbst der Chef des Zivilkabinets und erster vortragender Rath S. M. des Königs, Geh. Kabinetsrath v. Mühler. Derselbe, eben 50 Jahre alt, erlag einem hartnäckigen Rückenmarkleiden, zu welchem sich ein schmerzhaftes Gewächs auf der Brust gesellt hatte. Der Verstorbene, ein Mann von großer Gewandtheit und ungewöhnlicher Arbeitskraft war bekanntlich als Rath des Postdepartements zu seiner Stellung bei dem Könige übergegangen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man jetzt den Geh. Finanzrath v. Wilmowski. Geh. Rath Wehrmann, den man für diese Stelle vielfach gewünscht hätte, soll im Staatsministerium unentbehrlich sein.

— Außer dem Justizminister haben auch die übrigen Mitglieder der Kommission zur Berathung über den Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Nordd. Bund von dem Könige Zeichen besonderer Anerkennung erhalten. Dem k. sächsischen General-Staatsanwalt Dr. Schwarze aus Dresden ist der Stern zum Kronenorden II. Klasse verliehen. Der Geh. Ober-Justizrath Dr. Friedberg, vortragender Rath im Justizministerium, wurde mit dem Kronenorden II. Klasse dekorirt. Die anderen Ordensverleihungen sind noch nicht bekannt. Dem Kommissionsmitgliede Dr. Donath aus Bremen, welcher nach den Observanzen seines Heimathstaates keine Orden annehmen durfte, ist ein Anerkennungsschreiben Sr. Maj. zu Theil geworden.

— Nach der neuesten Version, welche einer Aeußerung des Grafen Bismarck entstammen soll, wird der Landtag seine Arbeiten zwischen dem 10. und 15. Februar suspendiren und nach dem Schlusse der Reichstagssession, die so abgekürzt werden soll, daß derselbe Anfang April stattfinden kann, dieselben wieder aufnehmen. Nicht blos die Kreisordnung und das Gesetz über Erwerb und Grundbuchordnung, sondern auch das Expropriationsgesetz sollen zum Abschluß kommen.

— Dem Abgeordneten Geh. Rath Wagener, der sich schon seit Beginn der Session nicht im Abgeordnetenhause gezeigt hat, sollen, wie die „Trib.“ hört, die Diäten entzogen werden. Wenigstens hat der Vorstand des Hauses vorgestern Abend einen darauf bezüglichen Beschluß gefaßt. Man ist gespannt auf den Austrag dieser gewiß interessanten Frage.

— In diesen Tagen werden, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die Einladungen zu einer Partei-Versammlung ergehen, welche wegen Berathung und Feststellung einer sich über das ganze Gebiet des Nordd. Bundes erstreckenden Organisation der national-liberalen Partei in den ersten Tagen des Februar zusammenberufen werden soll.

— Die Gutachten der verschiedenen Universitäten über die Realschulfrage sollen, sobald sie vollständig eingegangen sind, durch den Druck veröffentlicht werden; es fehlen zur Zeit noch die Gutachten von Königsberg und Kiel.

— Die Kommission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins wird, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, mindestens 14 Tage versammelt sein. Auch werden zu derselben, gemäß den einberufenden Beschlüssen des Zollbundesraths, noch einzelne statistische Fachmänner und sonstige Sachverständige hinzugezogen werden. Als solche werden bis jetzt genannt der Leiter des statistischen Zentralbureaus für die thüringischen Staaten, Professor Hildebrandt in Jena, und Dr. Hirth in Berlin. Von dem Letzteren ist der Konferenz eine Vorlage für die Zollstatistik übersandt worden.

Die Voraussetzung, daß Herr Fournier sich die Mißbilligung seines Wiederauftretens durch das „N. Allg. Volksbl.“ so zu Herzen genommen habe, daß er die Kanzel nicht wieder betreten wolle, war nicht zutreffend, denn auf dem Kirchenzettel für heute prangt der Name des Hrn. Konsistorialraths wiederum als fungirender Geistlicher. Es ist das Wiederauftauchen wohl nur die Konsequenz der von dem Verurtheilten nach längerem Zögern beim Obertribunal eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Entscheidungen der beiden Instanzen.

— Die Landes-Deputation für Schlesien, welcher auf Grund des Allerhöchsten Ortes genehmigten Statuts die selbstständige Verwaltung aller provinzialständischen Institute übertragen worden ist, ist unter Leitung des neuernannten Landeshauptmanns Grafen v. Pückler-Weistritz nunmehr in Wirksamkeit getreten.

— Der frühere Abgeordnete, Eisenbahn-Bauinspektor a. D. Eduard Hoffmann, ein geachtetes Mitglied der schlesischen Fortschrittspartei, das durch seine Thätigkeit auf dem Gebiet des öffentlichen und kommunalen Lebens vielfache Verdienste erworben, ist am 11. d. in Görlitz gestorben.

Breslau, 15. Jan. Die „Schles. Ztg.“ meldet in der zweiten Ausgabe ihres Mittagsblattes, auf Grund amtlicher Auskunft könne versichert werden, daß von keinem Bergmann, welcher die Absicht habe, auszuwandern, irgend welche Kaution gefordert sei, auch dürften alle Beschwerden über Verletzung des Versammlungsrechts als unbegründet betrachtet werden. Dasselbe Blatt erfährt aus amtlicher Quelle, daß vorgestern bereits 3080 waldenburger Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Rückkehr der Strikenden zur Arbeit nimmt täglich zu.

Kiel, 15. Jan. Laut eingegangener Meldung ist Sr. M. Schiff „Elisabeth“ am 14 d. Mts. von Civita Vecchia nach Gibraltar in See gegangen.

Dresden, 15. Jan. Betreffend die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit und des Patronatsrechts, sowie die Abänderung der Kirchenordnung hat das Vereinigungsverfahren beider Kammern zu keiner Verständigung geführt, da die erste Kammer heute bei ihren ablehnenden Beschlüssen beharrte.

Karlsruhe, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde das Budget des Kriegsministeriums angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Berlichingen, er werde, wie er gegen die Verlängerung des Kontingentgesetzes gestimmt habe, so auch gegen das Budget stimmen. Bluntschli wies dagegen nach, daß durch die Annahme des Kontingentsgesetzes dem Willen des Landes Ausdruck verliehen sei und sämmtliche Mitglieder diesen Volkswillen anzuerkennen haben. Mit Bluntschli übereinstimmend sprach sich auch der Präsident des Justizministeriums aus.

München, 15. Jan. Der Staatsminister des Aeußern, Fürst Hohenlohe, und der belgische Ministerresident, Baron Greindt, haben heute die Ratifikationsurkunden über einen zwischen Bayern und Belgien abgeschlossenen neuen Auslieferungsvertrag ausgewechselt.

Oesterreich.

Wien, 15. Jan. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Erzherzog Karl Ludwig reist zur Erwiderung des Besuches des Kronprinzen von Preußen am 20 d. Mts. über Dresden nach Berlin, wo der Erzherzog am 23. d. eintreffen soll. Für den Aufenthalt in Berlin sind drei Tage in Aussicht genommen. Die Rückkehr nach Wien erfolgt zum 27. d, dem Geburtsfeste der Erzherzogin Sophie. — Dasselbe Blatt veröffentlicht die Antwort des Reichskanzlers Grafen Beust auf die Adresse der Reichenberger Handelskammer. In dem Schreiben bezeichnet der Reichskanzler als Ziel seiner Wünsche die Versöhnung aller Nationalitäten ohne Preisgebung der Verfassung und des deutschen Elements. — Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird in Folge der erneuerten Bitte der Minorität des Ministeriums um die Demission, das bezügliche Handschreiben morgen erwartet. — Der Reichsfinanzminister Becke ist heute Vormittags gestorben. — Im Herrenhause wurde der Adreßentwurf unverändert nach den Anträgen des Ausschusses mit 57 gegen 27 Stimmen angenommen.

Wien, 16. Jan. (Tel.) Die „N. fr. Pr.“ meldet, daß der Kaiser die Demissionsgesuche der Minister Taaffe, Potocki und Berger angenommen habe. Die Neubildung des Ministeriums werde unmittelbar nach der Adreßdebatte im Abgeordnetenhause vor sich gehen.

Von der galizischen Grenze wird der „Köln. Z.“ unterm 7. Januar geschrieben:

Die Tagesneuigkeit in Galizien ist die vor einiger Zeit erfolgte Berufung des Vize-Marschalls Lawrowski nach Wien, wohin derselbe behufs einer Unterredung mit Hrn. Giskra eingeladen worden ist. Obgleich die Ruthenen sich der besonderen Freundschaft der Liberalen Wiens niemals zu erfreuen gehabt haben, steht doch fest, daß beide Richtungen durch gemeinsame Abneigung gegen die Beustische Polenfreundschaft und die föderalistischen Velleitäten des Reichskanzlers verbunden sind. Aus diesem Grunde wird hier vielfach angenommen, daß die Neubefestigung des Giskra-Herbstschen Einflusses, den Ruthenen die Ernennung eines ihnen genehmen „nationalen“ Metropoliten eintragen werde; daß die Ernennung des Polenfreundes Sembratowitsch verfrüht gemeldet worden war, wird selbst von den polnischen Blättern neuerdings eingestanden. Immerhin bleibt es zweifelhaft, ob und in wie weit die Wünsche der Ruthenen berücksichtigt werden; trotz der Wichtigkeit, welche die Mißstimmung dieser russischen Völkerschaft schon gegenwärtig hat und trotz der unzweifelhaften Fortschritte, welche die Agitation der Swätojurzen-Partei täglich macht, werden die hiesigen Dinge in Wien mit traditionellem Leichtsinn beurtheilt. Nur, wo die Wünsche der Ruthenen mit denen der Polen zusammentreffen, wie z. B. in der lemberger Universitätsfrage, hat man für diese drei Millionen starke Nationalität und deren zunehmende Gefährlichkeit ein Verständniß. — Daß die Beibehaltung der der Polonisirung geweihten lemberger Hochschule von den hiesigen Deutschen als Niederlage und neuer Sieg des Polenthums aufgefaßt wird, brauche ich Ihnen nach meinen früheren Mittheilungen nicht erst zu sagen. — Mit der Befestigung des polnischen Einflusses in Wien hält die ruthenische Agitation genauen Schritt — nicht nur hier in Galizien, sondern ebenso in Ostungarn und in der Bukowina. In Czernowitz, wo die Ruthenen noch vor wenigen Jahren völlig unter rumänischem Einfluß standen, bildet sich gegenwärtig eine offene russische Partei. Seit dem 1. Januar erscheint in dieser Hauptstadt der Bukowina ein russischer Wochenblatt „Sorja“, das ein Gymnasial-Professor Glebowski herausgiebt, um (wie die Ankündigung dieses Journals ausdrücklich besagt) den „russischen Patriotismus“ in der Bukowina „auszubreiten und zu kräftigen“. Die richtige Werthschätzung für diese kleinen aber unaufhaltsamen Fortschritte der „russischen Idee“ hat man nur in Rußland, dessen in Brody und Czernowitz angesessene Konsuln durch ihre Rührigkeit bekannt sind und der hiesigen Bewegung mit ebenso viel Aufmerksamkeit wie Verständniß folgen.

B. Die Eröffnung des Suez-Kanals.

(Schluß.)

Der 17. Novbr. 1869 war für die Eröffnung bestimmt; es waren dazu Einladungen im Ganzen über 1200 an die regierenden Fürstenhäuser, die Diplomaten und ausgezeichnete Gelehrte erlassen worden. Eine große Anzahl von Industriellen und Kaufleuten war auf eigene Kosten hingegangen. Die Städte Kairo (mit 800,000 E) und die reiche Handelsstadt Alexandria (mit über 200,000 E.) stellten ein großes Kontingent Wißbegieriger. Es fehlte an Transportmitteln, um an die Stellen zu gelangen, welche das meiste Interesse darboten. Die Kriegsschiffe, Dampfschiffe, Nilbarken, Eisenbahnen waren ganz zur Verfügung der hohen eingeladenen fremden Gäste gestellt worden. Von Kairo reiste man nach Alexandria mit der Eisenbahn, nachher nach Port Said mit Dampfschiff. Der ungeheure Zufluß von Fremden war die Ursache, daß es schwer war, ein angemessenes Unterkommen und die gehörige Verpflegung zu erlangen. Viele Personen, die keine Einladung erhalten hatten, drängten sich vor. Der Vortragende fand auf einem türkischen Kriegsschiffe mit 16 anderen Herren ein gutes Unterkommen dadurch, daß ihnen der Kapitän und die Offiziere ihre Zimmer einräumten und sich auf das Verdeck begaben.

Die Abfahrt von Alexandria geschah Mittags. Es wurde auf der Rhede von Port Said geankert, wo 4 große englische Kriegsschiffe lagen, die von oben bis unten geflaggt hatten. Es lagen außerdem 3 große österreichische, 1 italienisches, 1 russisches, 3 preußische Kriegsschiffe auf der Rhede und eine große Anzahl von Kauffahrteischiffen. Die Lootsen wurden ausgetheilt unter die Schiffe, welche die Fahrt durch den Kanal machen sollten.

In Port Said laufen 2 Molen, der eine nach Osten 2000 Meter lang, der andere nach Westen 1400 Meter lang, in die See; zwischen den Molen ist der Grund vertieft. Es kann die größte Flotte der Welt in diesem 600 preußische Morgen großen Außenhafen vor Anker gehen. An der Spitze der Molen sind Feuerbaken angebracht, am Strande ein großer Leuchtthurm aufgestellt.

Ein Binnenhafen an der Westseite von Port Said ist im Bau begriffen. Es fehlte hier bisher an Trinkwasser, da vor der Stadt das Meer, dahinter die Bitterseen liegen; durch eine doppelte Röhrenleitung wird Trinkwasser zugeführt. Es sind viele Straßen abgesteckt worden, auch schon mehrere mit stattlichen Häusern und Gärten versehen. Man schätzt die Einwohnerzahl auf 6000. Im Binnenhafen lagen 120—130 größere Schiffe, außerdem waren viele Barken auf dem Kanal angekommen.

Während der 2 Tage vor der Eröffnung des Kanals waren hier 100,000 bis 120,000 Leute untergebracht. Die Araber hatten ein Lager aufgeschlagen, wozu sie sich die Zelte selbst mitgebracht hatten. Für die vom Vizekönig eingeladenen fremden Gäste waren bessere Baracken aufgeschlagen und mit Schlafgelegenheit versehen worden. Eine große Baracke war wie ein Saal festlich ausgeschmückt, es konnten dort 700—800 Menschen zugleich gespeist werden.

Auf der Höhe kampirten 10—12,000 berittene Araber, welche hinbeordert waren, um zum allgemeinen Vergnügen eine fantasia aufzuführen, d. h. ein Scheingefecht gegen einander. Außerdem gabs hier Musik, Gesang und Tanz, für Europäer waren die Leistungen freilich nicht angenehm. Nach den einförmigen, tristen Weisen der mangelhaften Instrumente führten 4 bis 6 Mädchen einen Tanz auf, indem sie mit den Händen klatschten, einen Rundgang machten, dann allerlei wenig graziöse Stellungen einnahmen mit einwärts gebogenen Füßen. Noch schlimmer war der Tanz der Männer, der einen religiösen Charakter zu tragen schien.

Die Derwische machten einen widerlichen Eindruck durch ihre Augenverdrehungen und ihre Muskelanstrengungen. Einer beginnt sich gewaltsam im Kreise herumzudrehen und zu verbeugen, ein Zweiter, Dritter ꝛc. folgen ihm nach; sie setzen ihre wilden Tänze so lange fort, bis sie erschöpft niederstürzen. An einer anderen Stelle hatte ein Märchenerzähler einen Kreis andächtiger Zuhörer um sich versammelt; dazwischen machte die türkische Militärmusik einen Heidenlärm, doch gewährte die allgemeine Erleuchtung bei hereinbrechender Dunkelheit einen bezaubernden Anblick. Die Laternen waren aus buntem in Oel getränktem Papier gefertigt, die Schiffe hatten innen erleuchtete Glaskugeln an den Masten und der Takelage aufgehißt. In den Straßen wogten unabsehbare Menschenmaßen.

In Port Said waren für die Eröffnungsfeierlichkeit 3 Tribünen angebracht worden, davon eine größere für die eingeladenen Gäste, die eine kleinere für die muhamedanische, die andere für die christliche Geistlichkeit, und zwar für Christen aller Konfessionen. Der Beichtvater der Kaiserin Eugenie hielt eine schwungvolle Rede, nachher ertheilte ein Erzbischof den Segen; eben so sprach der erste muhamedanische Geistliche ein Gebet und dann wurde die Eröffnung des neuen Kanals priesterlich eingesegnet. So weit die religiöse Feier. Um 4 Uhr Morgens sollten die Schiffe in einer bestimmten Reihefolge die Fahrt beginnen, es herrschte jedoch Ungewißheit darüber, welche Stelle jedes Schiff einnehmen sollte; manche Leute begaben sich daher von einem Schiffe zum andern, um eins der vordersten auszufinden. Zwischen jeden zwei auf einander folgenden Schiffen mußte ein Raum von 100 Metern gelassen werden. Voran fuhr der Vizekönig in einem Dampfschiff, daran schloß sich ein kleines Begleitschiff. Es folgte: die Kaiserin von Frankreich, (ihr Schiff war von oben bis unten beflaggt, die Matrosen waren auf die Raaen geklettert,) dann der Kaiser von Oesterreich mit einem Begleitschiff, auf welchem sich Graf Beust befand; viertens der Kronprinz von Preußen auf der „Grille“. Es folgten Kriegsschiffe anderer Staaten, dann Dampfer, welche kaufmännischen Gesellschaften angehören, z. B. der Messageries Imperiales, Lloyd-Dampfer, Schiffe englischer Gesellschaften, zuletzt noch türkische Kriegsschiffe. Bis gegen Mittag waren einige 40 Schiffe in den neuen Kanal eingefahren. Kein Schiff blieb sitzen, nur das 14, ein ägyptisches Kriegsschiff, worauf sich der Vortragende befand, wurde vom Winde auf die Seite getrieben und lief auf. Der Kapitän konnte sich nämlich nicht von der reich besetzten Frühstückstafel trennen und hatte die Führung des Schiffes dem unkundigen Steuermann überlassen. Nach mancherlei vergeblichen Versuchen, dasselbe vom Uferdamme, wo es aufgefahren war, loszubringen, gelang es einem kleinen Dampfer, der sich mitleidig unserem Schiffe vorspannte, dasselbe flott zu machen.

Mit einbrechender Dunkelheit erreichten wir Ismailia am Timsa-See. Es ist dies ebenfalls eine neue Stadt; sie hat aber schon ein stattlicheres Ansehen, wie Port Said. Der Vizekönig hat sich in Ismailia einen Palast erbaut. Sie hat Aussicht, die bedeutendste Handelsstadt von Egypten zu werden und Alexandria den Rang abzulaufen. Ismailia ist durch Wasserverbindung und Eisenbahn mit Kairo verbunden. Die Stadt war festlich ausgeputzt. Der Vizekönig gab in seinem Palaste einen glänzenden Ball, der ganz einem europäischen Hofballe, mit in die Augen fallenden Toiletten, glich. Das Gedränge war sehr groß, namentlich von unberechtigten Theilnehmern.

Am folgenden Morgen (18. Nov.) wurde die Kanalfahrt durch das große Becken der Bitterseen nach Suez fortgesetzt, wo neue Festlichkeiten veranstaltet waren. Suez ist eine neue Stadt, wo ein reger Verkehr herrscht; sie ist durch Eisenbahn mit Kairo und Alexandria verbunden. Ein früherer Schienenstrang, der durch eine wasserlose Gegend führte, ist verlassen worden. Gegenwärtig führt die Eisenbahn nach Kairo an dem Süßwasser-Kanal entlang, bei Ismailia vorbei.

Für den Rückweg von Ismailia waren die Eisenbahnzüge nach Kairo überfüllt und mußte man oft lange warten, um einen Platz zu erlangen. Der Vortragende zog es daher vor, einen fast leeren Zug nach Alexandria zu benutzen und von dort in kurzer Zeit unbelästigt nach Kairo zu gelangen. Er traf dort rechtzeitig ein, um mit dem Kronprinzen die Reise nach Oberegypten anzutreten. Ein Bekannter des Vortragenden, der eine gleiche Einladung vom Kronprinzen erhalten hatte, kam 36 Stunden zu spät nach Kairo, weil sein Kahn bei den Festlichkeiten auf dem Wasser zu Suez übergefahren und er ins Wasser gefallen war.

Bei der Beurtheilung der zukünftigen Leistungen dieses großen Schifffahrtskanals zwischen zwei Weltmeeren mischt sich das politische Interesse ein. Die Engländer haben wenig Vertrauen auf den Erfolg, während die Oesterreicher, Franzosen und Italiener sich den kühnsten Hoffnungen darüber hingeben. Der Kanal hat schon jetzt 22 Fuß *) Tiefe. Nach dem Projekte

Das rothe Meer kann nur mit Dampfschiffen befahren werden, es hat ein so schmales Fahrwasser, daß man darauf nicht laviren kann. Die Winde darauf sind regelmäßig, ein halbes Jahr Nordwind, das andere halbe Jahr Südwind. Die anderen Winde sind sehr stürmisch. Ein dieses Meer passirender Indiafahrer muß daher in einem halben Jahre die Hinfahrt, im nächsten die Rückfahrt antreten können.

Dampfschiffe erfordern eine größere Bemannung für die Bedienung der Dampfmaschinen; Kohlen sind kostbar, durch den Raum, welchen die Maschinerie einnimmt, findet eine Beengung statt; von zwei Schiffen von gleichen Dimensionen kann, wenn das eine ein Segelschiff, das andere ein Dampfschiff ist, das letztere nur zwei Drittel der Fracht des ersteren laden. Für den Transport auf Dampfschiffen eignen sich daher nur kostbare Waaren, welche einnen geringen Raum einnehmen. Dahin gehören freilich die Waaren, welche aus Indien verschifft werden, wie Thee, Opium, Salep, Kaffee, Seide, Baumwolle (welche auch Egypten liefert). Der Transport auf dem neuen Schifffahrtskanal wird daher immer kostspielig sein und wesentlich auf die genannten Frachten aus Indien beschränkt bleiben. Trotzdem glaubt Redner, daß durch den neuen Schifffahrtskanal die Beziehungen zwischen Indien und Europa sich derart vermehren werden, daß selbst der Verkehr um das Kap der guten Hoffnung gewinnen wird.

*) Englische Fuße, wie hier immer gemeint sind.

soll das Fahrwasser auf 8 Meter vertieft werden. Ebenso soll der Kanal überall mindestens 100 Meter breit gemacht werden, damit sich zwei große Indienfahrer ausweichen können, ohne dem schräg abfallenden Ufer zu nahe zu kommen. Sollte die Aktien-Gesellschaft aus Mangel an Geldmitteln einst gezwungen werden, den Kanal an die egyptische Regierung abzutreten, so könnte allerdings die Zukunft des Kanals gefährdet werden..

Plaudereien aus Bayern

von

George Morin.

München, 15. Januar. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. Die Wahrheit dieser Worte wird man am Besten begreifen, wenn man sich die Göthe-Statue betrachtet, welche im vergangenen Herbst dahier in der edlen Absicht aufgestellt wurde, den deutschen Dichterfürsten zu ehren, welche aber durch die, diesmal unglückliche Hand des Künstlers, welcher sonst viel Treffliches geleistet, so ausfiel, daß man glauben möchte, die Statue wäre von demselben zum abschreckenden Beispiel für alle Diejenigen geschaf-

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die Ruhe ist, wie die „Köln. Z." mittheilt, allgemein wieder hergestellt, und man hat wieder Zeit, sich mit den Angelegenheiten des Landes zu beschäftigen. In dieser Beziehung war das Debut des Herrn Louvet als Redner vor dem Senate gestern kein sehr glückliches und man flüstert sich bereits in die Ohren, daß es kaum möglich sein werde, ihn im Kabinet zu erhalten. War man im liberalen Lager durchaus befriedigt von der Ankündigung des Handelsministers, daß der Handelsvertrag mit England aus politischen und wirthschaftlichen Gründen nicht für den 1. Febr. 1871 gekündigt werden sollte, fand man es anerkennenswerth, daß das Kabinet sich im voraus bereit erklärte, die Entscheidung der parlamentarischen Untersuchung anzunehmen, in welchem Sinne sie immer ausfallen möge, so genügt doch alles dies nicht, um die widerspruchsvollen Angaben annehmbar erscheinen zu lassen, die über die beiden nenlich im „Journal officiel" erschienenen Dekrete bezüglich der Aufhebung der Admissions temporaires gemacht wurden. — Mittlerweile fährt Ollivier fort in seiner Aufräumungsarbeit, um namentlich im Justizministerium den Wust wegzuschaffen, der die Justiz mit der Politik in direktesten Zusammenhang brachte. In wenigen Tagen wird das „Journal officiel" ein Rundschreiben des Siegelbewahrers an alle General-Prokuratoren veröffentlichen, in denen er ihnen anempfiehlt darüber zu wachen, daß die Friedensrichter unter allen Umständen darauf verzichten, irgend eine politische Wirksamkeit auszuüben. Zugleich zeigt ihnen Ollivier an, daß er alle diejenigen Friedensrichter als Demissionäre zu betrachten gedenke, die in Zukunft als Kandidaten für einen Munizipal- oder Arrondissementsrath auftreten würden. Dieses Zirkular ist von ganz besonderer Wichtigkeit, weil es namentlich einen Hauptübelstand beseitigt, den die letzten Wahlprüfungen in so erschreckendem Lichte haben erscheinen lassen. — Gleichzeitig hat Herr Ollivier heute dem Staatsrath einen provisorischen Annex zur Preßgesetzgebung unterbreiten lassen, der alle Preßvergehen und Preßverbrechen, vorbehaltlich späterer durchgreifender Veränderungen des Preßgesetzes vom 8. Mai 1868, dem Geschworenengerichte zuweist. Dieser Gesetzentwurf soll schon morgen der Kammer eingereicht werden. Auf diese Weise will man Rochefort den Vortheil zusichern, durch eine Jury gerichtet zu werden, und nicht durch die Mitglieder der 6. Kammer des Seine-Tribunals. Es ist bemerkenswerth, daß bis jetzt die Hauptopposition gegen die Einleitung des Strafverfahrens gegen Rochefort von Mitgliedern der Rechten ausgeht und daß im Kabinette selbst es namentlich General Le Boeuf gewesen, der sich gegen die Zeitgemäßheit dieser preßgerichtlichen Verfolgung ausgesprochen. Mehrere Mitglieder der Kammerkommission, die für die Autorisirung des Verfahrens gegen Rochefort eingetreten, haben anonyme Schmäh- und Drohbriefe erhalten, die in der Kammer die Runde, aber keinen großen Eindruck machen. Die „Reforme" ist heute gleichfalls preßgerichtlich wegen zweier Artikel verfolgt. Sie ist der Beleidigung der kaiserlichen Familie und der Aufreizung zum Mord beschuldigt.

In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlangt Guyot-Montpayroux, daß die Regierung endlich gegen die Beamten einschreite, welche sich bei den letzten Wahlen so stark kompromittirt hatten. Der Minister des Innern erwidert, indem er sich auf sein Zirkular bezieht, in welchen er den Präfekten Instruktionen ertheilt. Granier de Cassagnac sagt, daß, da es einmal ein verantwortliches Ministerium giebt, er dieses vollständig frei haben will. Er will nicht, daß man ihm andeutet, welche Absetzungen es vorzunehmen habe, damit er es in seiner vollen Unabhängigkeit beurtheilen könne. Nach einer weiteren Diskussion, an der sich Picard betheiligt, erwidert endlich der Minister des Innern, daß man keine Sorge zu haben brauche. „Die Befehle, die er ertheile, würden respektirt werden, weil er nicht gestatten werde, daß man gegen dieselben handelt." Was die offiziellen Kandidaturen anbelangt, (Picard fragt, ob dieselben abgeschafft seien) so sagt der Minister des Innern, daß diese Frage vor der Kammer diskutirt werden würde.

Der Bericht des Herrn Nogent Saint Laurent über die Rochefortsche Angelegenheit lautet in seinen Hauptpunkten wie folgt: Die Kommission hat zuerst die Frage geprüft, ob hinreichender Grund zu einer Klage vorliege. Ueber die Strafbarkeit des Artikels zu urtheilen stand der Kommission nicht zu, wohl aber ob derselbe Anlaß zu einer gerichtlichen Verhandlung bieten dürfte. Die Kommission ist der Ansicht, daß der Artikel auf die Kammer denselben Eindruck machen werde, wie auf sie selbst. (Der Berichterstatter verliest hier den Artikel Rocheforts.) „Ich füge dem", sagt der Berichterstatter, „im Wesentlichen nichts hinzu, bringe keine weitere Begründung, keine nähere Besprechung vor. Es ist dies der Wunsch der Kommission. Sie werden dies in aller Freiheit und Unabhängigkeit Ihres Gewissens würdigen . . . . es war uns unmöglich, dem Laufe der Gerichte Einhalt zu thun" Als der Berichterstatter auf die Imunität eines Deputirten zu sprechen kommt, tritt Rochefort ein. Redner zitirt einen vorgängigen Fall vom 3. Juli 1849. (Römische Demonstration.) Die Kochmission hat sich der damals ausgesprochenen Meinung angeschlossen und der Berichterstatter meldet an, daß die Kommission der Ansicht ist, daß die Verfolgung stattfinde. Die Kammer beschließt, daß der Bericht gedruckt und morgen an die Kammer vertheilt werden soll.

Das „Journal des Debats" erfährt, daß ein Gesetzentwurf an den Staatsrath gerichtet werde, um die kaiserliche Famile den Bestimmungen des gemeinen Rechts zu unterwerfen. Bei dem Besuche, den der Kaiser gestern Morgen in den Kasernen des Stadthauses und des Quai d'Orsay machte, wurde derselbe sehr warm empfangen. Die Generale Bazaine, Canrobert und Bourbaki begleiteten den Kaiser. — Heute Morgen wurden 30 Individuen nach Paris gebracht, welche gestern und vorgestern verhaftet worden sind.

Paris, 16. Jan. (Tel.) Die Sitzung des **Senats** vom 14. Jan. war eine sehr erregte. Rouher bekämpfte die Verordnungen vom 10 Januar dieses Jahres und behauptete, die Gestattung der Einführung von Eisen und Baumwolle auf bestimmte Zeit sei ebenso vortheilhaft wie berechtigt gewesen; dagegen würde aus den jetzt erlassenen Verordnungen nur die Gewerbe-Industrie der Schweiz und Deutschlands Vortheil ziehen. Rouher sprach zwei Stunden unter lautem Beifall. Der Handelsminister Louvet wies hierauf die mit den zeitweiligen Zulassungen verbundenen Ungerechtigkeiten und Mißbräuche nach. Baroche ersuchte die Regierung, die Ausführung der Verordnungen noch eine Zeit lang auszusetzen. Der Finanzminister Buffet trat mit Lebhaftigkeit den Angriffen Rouhers und Baroches entgegen und erklärte, die Regiernng habe ihre Maaßregel nicht leichtsinnig, sondern in voller Kenntniß der einschlagenden Verhältnisse getroffen und nehme die volle Verantwortlichkeit für die erlassenen Verordnungen auf sich. — Nach einer Erwiderung seitens Rouhers beschloß der Senat zur Tagesordnung überzugehen. — In der Sitzung vom 15. Jan. stellte Maupas seine Interpellation über die innere Politik. „Das gegenwärtige Kabinet, sagte der Interpellant, hat sich derartig eingeführt, daß wir alle es unterstützen müssen. Ich wünsche nur, daß die Regierung erklärt, bis wie weit sie zu gehen beschlossen hat und ihr Programm darlegt." Der Justizminister Ollivier antwortete:

Die Thatsache, daß die gegenwärtigen Minister im Amte seien, gelte mehr, als alle Erklärungen. Das Kabinet habe bereits eine Vergangenheit, auf welche es sich beziehen dürfe. „Wir haben nicht die Regierungsgewalt verlangt; man hat uns angeboten, unsere Ideen anzuwenden, und wir haben angenommen. Die radikale Partei will die Revolution, wohlan, die Regierung nimmt den Kampf auf. Wir werden der Widerstand sein, die Reaktion nie. Das Ministerium wird in loyaler Weise die zwei Programme ausführen, welche seine Mitglieder unterzeichnet haben. Der Unterschied zwischen den zwei Programmen ist wenig erheblich. Das Programm des linken Zentrums präzisirt nur das Programm des rechten Zentrums". Der Minister schloß: „Die Regierung wird nichts thun ohne Uebereinstimmung mit dem Senat, dessen Mitwirkung sie verlangt. (Rufe: Sie haben Sie".) Der Senat wird nicht ein Hinderniß sein, welches unseren Marsch aufhält, sondern ein augenblickliches Hemmniß, welches uns verhindert, zu schnell zu gehen und unserem Gange eine feste Haltung giebt." (Lebhafter Beifall.)

Aguesseau, welcher sich zum Worte gemeldet hatte, erklärte, daß er nach den Erklärungen des Ministers auf das Wort verzichte. Nach einer Rede Boinvilliers ergreift wiederholt Aguesseau das Wort. Der Redner betont, man müsse verhindern, daß die Verfassung diskutirt werde; die Ordnung auf den Straßen sei nicht die einzige, welche aufrecht zu erhalten sei, man müsse nicht minder der Ordnung da, wo es sich um Moral und Religion handle, Achtung verschaffen. Magne glaubt den Anschauungen seiner früheren Kollegen Ausdruck zu geben, wenn er erklärt, daß das vorige Kabinet nicht aus Schwäche die Ausschreitungen der öffentlichen Versammlungen und der Presse geduldet habe; das vorige Kabinet sei vielmehr zu seiner Haltung durch Muth und politischen Geist bestimmt worden. Im Uebrigen erklärt sich der vorige Finanzminister mit den Ideen und Handlungen des neuen Ministeriums vollkommen einverstanden und schließt: Das vorige Kabinet wollte, indem es jene Ausschreitungen duldete, die Bürger von ehrenhaften Gesinnungen dahin bringen, sich gegen die Partei, welche die Emeute will, zu erklären. Wenn die Straflosigkeit die schlechten Neigungen an den Tag gebracht haben wird, kann das neue Kabinet eine andere Haltung annehmen. Aguesseau hebt vervor, daß die Regierung auf diese Bemerkung nicht antworte. Ollivier nimmt darauf das Wort und erklärt, wenn die Regierung nicht antworte, so habe sie ihre Gründe dafür. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: der Senat nimmt die Erklärungen der Regierung mit Vertrauen auf und geht zur Tagesordnung über.

In der gestrigen Sitzuug des gesetzgebenden Körpers wurde die Berathung über die Geschäftsordnung fortgesetzt. Der Antrag des Baron David, die Kammer möge die Befugniß beibehalten, verfassungswidrige Anträge mittelst der Vorfrage zu erledigen, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 122 gegen 117 angenommen. Der Antrag Keratrys, die Berathung über das Gesuch des Generalstaatsanwalts betreffs der Anklageerhebung gegen Rochefort zu vertagen, wurde, nachdem Ollivier dagegen gesprochen mit 201 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Von gut unterrichter Seite werden die Gerüchte über bestehende Uneinigkeit im Ministerium als durchaus unbegründet bezeichnet. Die vollständigste Uebereinstimmung herrscht im Ministerium sowohl über die Handelsfrage, als auch über die Einleitung gerichtlicher Verfolgungen gegen Rochefort.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. (Tel.) Die republikanische Partei hat heute in den Kortes einen Gesetzantrag eingebracht, welche sämmtliche Mitglieder der Familie Bourbon vom spanischen Throne ausschließt.

Italien.

Aus **Rom** wird der „Köln. Z." geschrieben:

Das Konzil hat am 10. Jan. seine neunte General-Kongregation gehalten. Die übliche Messe ward von Msgr. Checa, Erzbischof von Quito, celebrirt, und Kardinal de Angelis sprach das Gebet an den heiligen Geist. Es haben dann gesprochen: Msgr. Salzano, Bischof von Tanis, Msgr. Spilotros, Bischof von Tricarico, Msgr. Meignan, Bischof von Chalons, Msgr. Romadie, Bischof von Perpignan, Msgr. del Valle, Bischof von Huanaco, Msgr. Chajat, Bischof von Amadia, chaldäischen Ritus, Msgr. Haynald, Erzbischof von Colocza und Msgr. Papp-Szilaggi de Illespalca, Bischof von Großwardein. Nach diesen wurde die Wahl der Kommission de rebus ritus orientalis begonnen, welche sich mit den Angelegenheiten der orientalischen Kirche und des Missionswesens beschäftigen soll. Schließlich verkündigte der vorsitzende Kardinal de Angelis, daß die nächste Kongregation am 14. d. Mts. stattfinden werde. Die Bischöfe haben den Beschluß gefaßt, daß von jetzt ab für die verschiedenen Privat-Reunionen nur die Gemeinsamkeit der Sprache, nicht die der Nationalitäten maßgebend sein soll, da man aus dem Hervortreten des letzteren Prinzips gegenseitige Reibereien und Eifersüchteleien befürchtet. Die wegen der Theilnahme der Weih-

---

sen worden, welche nach Dichter-Ruhm geizen. So oft ich an ihr vorübergehe und seitwärts einen Blick auf dieselbe werfe, fallen mir unwillkürlich Göthes Verse ein:

„Ein Kavalier von Kopf und Herz
Ist überall willkommen;
Er hat mit seinem Witz und Scherz
Manch Weibchen eingenommen.
Doch wenn's ihm fehlt an Faust und Kraft,
Wer mag ihn dann beschützen?
Und wenn er keinen H...... hat,
Wie mag der Edle sitzen?"

In der That, wenn man diesem Göthe, den man vor dem Himbselhause zu München aufgestellt hat und von dessem lebendigen Original einst Heine behauptete, daß er die Staatsdecke durchgestoßen haben würde, wenn er sich von seinem Ministersitz erhoben hätte, hier einen Stuhl anbieten wollte, müßte dieser Göthe in die größte Verlegenheit gerathen, da es ihm wirklich gänzlich an dem mangelt, was die gewöhnlichen Menschenkinder unbedingt zum Sitzen brauchen, und es ist daher ein wahres Glück für unseren Münchener Göthe, daß er von Erz ist und keine Ministerstelle mehr anzunehmen braucht, also doppelt sicher sein kann, daß man ihm keinen Stuhl anbietet. Und das ist gut, denn unter allen Stellen, die gegenwärtig ein Mensch bekleiden kann, ist bei den jetzigen Parteigestaltungen in Bayern die allermißlichste wohl die Stelle eines Ministers. Wer heute den Ministerrock anzieht, wird sofort von den ultramontanen journalistischen Buschkleppern für „Gott, König und Vaterland" beschimpft und von den „ehrenwerthen" Münchener Maxl und Sepperl als dasjenige Objekt betrachtet, nach dem man nur mit der Pelzkappe zu werfen braucht.

Kaum war Ministerialrath Braun für den ausgeschiedenen Herrn v. Hörmann zum Minister des Innern ernannt, so wurde er auch schon von dieser Gatkung Blättlschreiber auf das Heftigste angegriffen, weil er noch erpichter auf die Ultramontanen wäre, als Herr v. Hörmann, indem der neue Minister eine noch größere Energie zu entwickeln im Stande sein würde, als sein Vorgänger. Wenn dem so ist, dann ist es schade, daß die Herren Ultramontanen diese Meinung nicht auch bezüglich des neuen Kultusministers haben und daß dieser nicht den Namen Blau trägt, denu dann könnte man sagen, daß diesmal die ultramontane Kammer-Majorität braun und blau geschlagen wäre, so daß Pettenkofer mit allen seinen Spiritusdämpfen nicht im Stande wäre, ihnen diese Farben wieder hinwegzuregeneriren.

Sonderbar! Was ein echter Zeitungscauseur ist — (hätte beinahe gesagt, was ein echter Heuschreck ist) — weiß nie, wenn er die Feder ansetzt, wohin sie ihn führen mag. Da bin ich mit ein paar Heuschrecksprüngen von der Goethe-Statue auf die bayerische Kammermajorität und von dieser mitten unter die Pettenkofersche Regenerationsmethode gerathen, was mir eigentlich nicht unangenehm ist, da ich ohnedies nicht umhin kann, über diesen Gegenstand einige Worte zu sprechen. Mitten unter den heftigsten Parteikämpfen erregte nämlich das größte Aufsehen eine im Karl Merhoffschen Verlage dahier erschienene, von dem als ausgezeichneten Kunstkenner bekannten herzogl. sächs.-meiningischen Rath Karl Förster, welcher auch als Gemälde-Restaurateur den Ruf einer ersten Autorität in Deutschland genießt, verfaßte Brochure, welche den Titel führt: „Ueber den Verfall der Restauration alter Gemälde in Deutschland und Protest gegen das von Pettenkofersche Regenerationsverfahren." Diese Schrift, welche das eben bezeichnete Verfahren einer vernichtenden Kritik unterzieht, wurde um so mehr zum Gegenstande allseitiger Besprechung, als in ihr nicht nur zur Evidenz nachgewiesen wird, daß dieses sogenannte Pettenkofersche Regenerationsverfahren ein Uebel ist, das zu bekämpfen jedes Gebildeten Pflicht sei, indem dasselbe schon tiefe Wurzeln geschlagen und eine der herrlichsten Errungenschaften der Zivilisation bedrohe. Zur unumstößlichen Begründung dieser Behauptungen bezeichnet die erwähnte Schrift in einem Anhang eine Anzahl werthvoller Gemälde der münchener Pynakothek, welche bereits durch das Pettenkofersche System, (dessen Unfehlbarkeit so sehr angepriesen wurde, daß für die Anwendung genannten Verfahrens einer der letztversammelten Landtage eine bedeutende Summe bewilligte), zu Tode regenerirt wurde.

Zum Drama von Auteuil.

Unter ungeheuerer Theilnahme hat am 12. Januar das Begräbniß Noirs stattgefunden.

Von halb zwei Uhr ab bot Neuilly vom Arc de Triomphe aus, wo man dasselbe gänzlich überschauen kann, einen eigenthümlichen Anblick dar. Die ganze breite Allee entlang, von der Barriere an bis zum Pont de Neuilly, ungefähr eine halbe Stunde Weges, sah es ganz schwarz aus: Kopf stand an Kopf. Gegen 1 Uhr entstand unter der dichten Menge, welche sich in der Straße, wo Viktor Noir wohnte, befand, eine große Erregung. Von allen Seiten ertönte der Ruf: „Es lebe Rochefort!" Es war Rochefort, der in seinem Wagen angefahren kam. Eine Masse Leute stürzte sich über den Wagen her. Man stieg auf die Decke desselben, Andere krochen unter die Pferde. Dann erfaßte man Rochefort und trug ihn die fünf Stockwerke in die Wohnung Noir's hinauf. Rochefort zeigte sich dann sofort am Fenster, worauf wieder neue Rufe: „Es lebe Rochefort!" ertönten. Rochefort warf nun Stücke Papier herunter, worauf geschrieben stand: „A Neuilly!" Es ist nämlich nicht richtig, daß er dafür gesprochen hatte, daß man die Leiche nach Paris bringen müsse. Die Menge, die dies aber zu wünschen schien, wurde alsdann von Habeneck (von der „Marseillaise") angeredet, der dieselbe „im Namen der demokratischen Presse" aufforderte, ruhig zu sein. Gegen 3 Uhr endlich wurde die Leiche heruntergebracht, und der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Einen Wagen der ersten Klasse hatte man genommen. Derselbe war ganz mit Immortellenkränzen und Blumensträußen bedeckt; mitten auf dem Sarge lag eine phrygische Mütze. Der Bruder des Ermordeten, Louis Noir, schritt hinter dem Leichenwagen her. Er trug einen rothen Blumenstrauß in der Hand. In der Avenue Neuilly verlangte ein Theil der Menge, daß man die Leiche nach Paris bringe. Louis Noir intervenirte aber, und man gestattete endlich, daß der Zug nach dem Kirchhofe von Neuilly weiter gehe. Am Kirchhofe waren die Thore noch geschlossen, als der Zug ankam. Aber Alles drängte nach dem Eingange. Rochefort wurde ohnmächtig und mußte zu einem Apotheker getragen werden. Die Menge selbst, die sich bis dahin ruhig verhalten, stimmte nun plötzlich die Rufe an: „Vive la République!" „A bas l'Empereur!' „A bas l'Impératrice!" Zugleich ertönte von allen Seiten die Marseillaise. Die Ruhe wurde dann wieder hergestellt, und Louis Noir, der Bruder des Verstorbenen, den man bei der Ankunft auf dem Kirchhofe hingetragen hatte und den man auch nach seinem Wagen zurücktrug, hielt die erste Ansprache. Er empfahl seinen Bruder dem Andenken der Demokratie. Nach Louis Noir sprachen noch mehrere Andere, aber die Nacht brach an und die Marsellaise wurde mit so lauter Stimme gesungen, daß man nichts mehr verstehen konnte. Von Polizei war während der ganzen Zeremonie nirgends eine Spur. Schon vor beendeter Zeremonie hatte sich eine Masse Menschen wieder nach Paris zurückbegeben, welche die Luft mit den Rufen: „Es lebe die Republik!" erfüllten und die Marsellaise sangen, Gegen 4½ Uhr war die Zeremonie zu Ende und die gewaltige Menge setzte sich nun nach Paris in Bewegung. Rochefort, der sich mit Raspail in einem Wagen befand, wurde begleitet bis zum Place de la Concorde immer unter dem Absingen der Marsellaise und den Rufen: „Es lebe die Republik!" „Es lebe Rochefort!" Die Truppen, welche in der Nähe der Champs Elisées (es befand sich ein Husarenregiment hinter dem Industrie-Palast und ein Dragonerregiment auf der Esplanade der Invaliden) aufgestellt waren, schritten jedoch nicht ein.

Der „Rappel" hat eine Subskription zur Errichtung eines Grabmals für Viktor Noir mit der Ueberschrift eröffnet: „Dem Bürger Viktor Noir, ermordet durch Se. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Peter Bonaparte."

Ueber Viktor Noir giebt ein Korrespondent der „Frankf. Z." folgende Auskunft:

Er war eine in Paris sehr bekannte Persönlichkeit. Sein wahrer Familienname ist Salamon; er war israelitischer Abkunft. Sein Vater ist einfacher Arbeiter in einer Uhrenfabrik. Er selbst war Blumenmacher, ehe er in die Presse eintrat. Schon im Alter von 17 Jahren zeigte er, obgleich ihm eine gründliche Vorbildung abging, großes Talent für die Journalistik, in welcher er sich rasch den Namen eines geistreichen und scharfsinnigen Polemikers der kleinen Presse erwarb. Er begann als Reporter des „Journal de Paris", arbeitete dann im „Figaro", wo er sich durch seine Regsamkeit und seinen guten Humor auszeichnete. Seine Existenz war diejenige der literarischen Bohéme, der es häufig an Geld, aber niemals an Witz fehlt. So wie er einige Franken verdient hatte, vergeudete er sie auf die Gründung irgend eines kleinen Blättchens. So hat er nacheinander den „Pilori", die „Gazette de Java" und zuletzt noch das „Enghein-Journal" gegründet. Noir war ein großer, sehr schöner Mensch und voller Hingebung für seine Freunde. Er bewohnte eine kleine Dachstube in einem fünften Stocke der Rue du Marché zu Neuilly. Er war im Begriffe sich mit einer jungen Kreolin, Fräulein Aubenas, zu verheirathen, die ihm eine Aussteuer von 50,000 Fr. zugebracht hätte; für einen armen fahrenden Literaten gewiß ein großes Glück. Noir war ein durchaus redlicher, loyaler Charakter, dessen tragisches Ende von allen Denjenigen, welche ihn gekannt haben, tief beklagt wird.

Die Untersuchung im Prozesse von Auteuil ist bereits beendet und die Anklagekammer wird heute schon oder morgen Beschluß fassen. Prinz Peter ist in der Conciergerie geblieben, wo er heute vom Präsidenten der Anklagekammer, Herrn d'Ohms, verhört wurde.

Prinz Peter schrieb, bevor er sich als Gefangener meldete, an den Kabinetschef des Kaisers, Herrn Conti, folgenden Brief:

Mein lieber Conti! Ich muß Ihnen mittheilen, daß ein großes Unglück geschehen ist; zwei Journalisten kamen heute Morgen zu mir; der eine hat mich geohrfeigt, der andere zog ein Pistol aus der Tasche. Ich habe mich mit einem Revolver bewaffnet und geschossen. Ich glaube, den größten der zwei Leute, die sich vor mir befanden, schwer getroffen zu haben. Ich lasse soeben dem Polizeikommissar und den Stadtsergeanten Mittheilung zugehen. Genehmigen Sie, mein lieber Herr Conti . . . .

Pierre Napoleon Bonaparte.

Die Familie Noirs will eine Zivilklage gegen den Prinzen Peter Bonaparte anhängig machen; Ledru-Rollin will, so setzt der „Konstit." hinzu, seine Thätigkeit als Advokat damit beginnen, daß er in dieser Zivilklage plaidiren wird.

bischöfe am Konzil erregte Streitfrage ist noch immer nicht erledigt. Die Meinungen über diesen Punkt gehen so diametral aus einander, daß, während ein Theil des französischen Klerus ihre Anwesenheit auf dem Konzile als überhaupt unstatthaft betrachtet, andere und zwar sehr gelehrte Theologen, selbst die bis jetzt von der Kurie den Bischöfen in partibus gewährten Konzessionen als ungenügend bezeichnen. So soll Bischof Kettler geäußert haben, das Konzil könne nicht eher als ökumenisch betrachtet werden, als bis alle Weihbischöfe zu demselben geladen seien. Es scheinen dies indeß Meinungsverschiedenheiten zu sein, die schwerlich aus dem rein theoretischen Gebiete heraustreten werden. — Was die Romreise des Kaisers von Oesterreich betrifft, so weiß ich ganz gewiß, das man auf dieselbe nicht blos deshalb hofft, weil man sie wünscht. Es sind von Personen, die der Sache sehr nahe stehen, die bestimmtesten Versicherungen gemacht worden, daß es nicht außerhalb der Absichten des Kaisers liege, nach Rom zu kommen, daß aber einstweilen ein fester Entschluß noch nicht gefaßt sei. Es wurde bei dieser Gelegenheit auf gewisse äußere Schwierigkeiten hingewiesen, deren Entwickelung abgewartet werden müsse. Das ist die Wahrheit, und daß man solche Versicherungen hier mit sehr begierigen Ohren einschlürft, ist sehr natürlich.

Rom, 14. Jan. (Tel.) In der heute stattgehabten Sizzung des Konzils wurde eine Kommission über die kirchlichen Angelegenheiten des Orients und für die Missionsangelegenheiten gewählt, hierauf wurde ein Entwurf die kirchliche Disziplin betreffend in Berathung genommen.

Rom, 15. Januar. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Konzils beklagte sich der Dekan der Legaten, daß manche der versammelten Prälaten die Geheimhaltung der Konzilsverhandlungen nicht gewissenhaft genug beobachteten.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Jan. Damit das Gerücht, die fenischen Gefangenen würden mit unnöthiger Grausamkeit behandelt, auf wahre Thatsachen zurückgeführt werden könne, beschloß eine zahlreiche Versammlung in Birmingham, Hrn. Bright's Anwesenheit zu benutzen, um ihn zu bitten, daß er die Regierung zu einer Untersuchung des Thatbestandes veranlasse. Eine Abgesandschaft verfügte sich daher zu ihm und trug ihm das Gesuch vor. Der Minister empfing die Herren sehr freundlich und gab ihnen eine Antwort, mit welcher jeder besonnene Mensch zufrieden sein muß. Sie lautete im Wesentlichen folgender Maßen:

Die Gerüchte über schlechte Behandlung der in Haft befindlichen Fenier sind sehr übertrieben und haben ihren Ursprung in irischen Zeitungen bekannter Farbe. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Umstande, daß England, nicht gewohnt, politische Gefangene zu haben, deshalb keine getrennten politischen Gefängnisse besitzt und hoffentlich niemals besitzen wird. Es ist daher unmöglich, die Fenier von den Leuten, welche ihre Strafe für gemeine Verbrechen erdulden, gänzlich abzuschneiden. Die Regierung hat aber deshalb durchaus nicht das Bestreben, die politischen Gefangenen hart zu behandeln; im Gegentheil, jeder Minister würde sich weit ruhiger zu Bette legen, wenn es am Tage möglich geworden wäre, die Gefängnißthüren zu öffnen. Und obwohl sie alle überzeugungstreue — wenn auch verblendete — Leute sein mögen, so giebt es doch keine größere Sünde gegen den Frieden des Landes, als durch bewaffneten Aufstand die Erzwingung einer Politik zu versuchen, die ohne jegliche Gewalt durchgeführt werden kann und für deren Erzwingung es seit Annahme des ersten Reformgesetzes im Jahre 1832 keinen Vorwand mehr giebt. Am wenigsten sind diejenigen zu entschuldigen, welche ausgewandert sind und jetzt als Bürger eines anderen Staates sich gegen unser gemeinschaftliches Vaterland verschworen haben. Was ich gesagt habe, beabsichtigte ich nicht zu sagen, ich wurde aber durch Sie dazu veranlaßt. Ich werde den Mitgliedern des Kabinets Ihre Worte ohne Aenderung, ohne Milderung wiederholen. Es ist eine große und eine peinliche Frage und ich spreche im Sinne jedes Mitgliedes der Regierung, wenn ich sage, daß sie ihr jetzt und in Zukunft — und ich hoffe in nicht gar zu ferner Zeit — alle die Erwägung schenken, die sie verdient.

London, 15. Jan. (Tel.) Der „Morning Post“ zufolge wird Lavalette auf seinem Posten als französischer Botschafter verbleiben. — Nach Berichten aus Kalkutta vom 8. Jan. hat die indische Regierung versprochen, demnächst den Ausfuhrzoll auf Reis aufzuheben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Jan. (Tel.) Der offizielle „Russische Invalide“ bringt eine militärische Uebersicht über das Jahr 1869, in welcher es heißt: Bis zum April 1870 wird die neue Bewaffnung der Armee vollendet und dieselbe mit neuen Gewehren und dem entsprechenden Quantum von Patronen versehen sein. Während des Jahres 1869 sind 400 Kanonen des neuen Systems nach den verschiedenen Festungen versandt und die Anfertigung von unter dem Wasser wirkenden Minen ist bis auf 1000 Stück jährlich erhöht worden. Das Budget des Kriegsministeriums für 1870 beträgt 140 Mill. Rbl., mithin 4 Mill. mehr als im Jahre 1869.

□ **Konin**, 13. Jan. Von jetzt ab müssen auch die auf Pässe hier im Lande lebenden Ausländer Eingaben und Schrftstücke an Behörden in russischer Sprache einreichen. Alle nicht russisch verfaßten Papiere, mit Ausnahme der Requisitionen von auswärtigen Behörden werden einfach zurückgewiesen oder bleiben ganz unbeachtet. Von hiesigen Behörden ausgehende Requisitionen an auswärtige Behörden sollen eigentlich in der betr. Sprache verfaßt werden; man achtet indeß darauf wenig und die meisten Schriftstücke gehen an auswärtige Behörden meist in russischer Sprache ab. Man denkt, da jene nicht russisch, sondern in ihrer Sprache an uns schreiben, muß uns auch das Recht zustehen, an sie in unserer Sprache schreiben zu dürfen. Ein Deutscher, der lange diesseits auf Paß gelebt und seine Frau durch den Tod verloren hatte, setzte sich mit seinen hiergebliebenen Kindern gerichtlich auseinander und ging in seine Heimath zurück. Dort verlobte er sich und da zu seiner Verbindung nur noch die Herbeischaffung des Auseinandersetzungsrezesses erforderlich war, schrieb er ans hiesige Gericht; in der Erwartung, daß der Rezeß bald eingehen müsse, bestimmte er den Hochzeitstermin und richtete sich mit seiner Braut bereits häuslich ein. Nachdem er viermal vergeblich geschrieben, machte er sich endlich nach 2 Jahren — es waren ihm bereits zwei Kinder im Konkubinate geboren — auf, um seine Papiere persönlich zu holen, da erfährt er denn, daß keiner seiner Briefe eröffnet worden sei, weil sie deutsche Aufschrift trugen.

Amerika.

Ueber die Ereignisse in **Hayti** laufen mit der westindischen Post Nachrichten ein, welche den Anfang des letzten Aktes in dem Drama zu bezeichnen scheinen, dessen Hauptrolle Salnave spielte. Als der Postdampfer an der Insel anlegte, am 26. Dezbr., salutirten die Truppen Salnaves die Stadt Port-au-Prince zum Zeichen der Uebergabe. Im Laufe des Tages sollten sie in die Stadt marschiren, um die Waffen zu strecken. Salnaves Palast und das Fort von Port-au-Prince waren in die Luft gesprengt worden. Salnave selbst war in geheimnißvoller Weise verschwunden und Niemand wußte, was aus ihm geworden sei. Man vermuthete indessen, daß er im Palaste seinen Tod gefunden habe.

Rio de Janeiro, 24. Dez. Lopez irrt in der Wildniß von Vacaria umher und der Krieg ist thatsächlich beendigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 17. Januar.

— Wie der „Golos“ mittheilt, steht der Abschluß einer Konvention zum gegenseitigen Schutze des literarischen Eigenthums zwischen Rußland und dem Norddeutschen Bunde in Aussicht.

— **Dr. H. Grätz**, der bedeutendste Historiker der Juden, welcher an dem Rabbinerseminar in Breslau seit dessen Begründung als Dozent wirkt, ist, wie uns soeben mitgetheilt wird, zum Professor an der Breslauer Universität ernannt worden. Derselbe ist ein Kind unserer Provinz und in Zerkow 1817 geboren. Dr. Grätz ist der zweite jüdische Professor, der seit einem Vierteljahre an die breslauer Universität berufen worden ist. Vor ihm wurde Dr. Jakob Caro, ebenfalls ein posener Landsmann (aus Pinne) daselbst als Professor angestellt. Außer ihnen wirkt schon länger der Botaniker Professor Cohn an der breslauer Hochschule.

— **Dr. Matecki** ist, wie der „Dz. Pozn.“ erfährt, telegraphisch zu einer Konsultation nach Rom berufen worden und am 14. Jan. dahin abgereist. Die junge Gräfin Taczanowska ist nämlich daselbst schwer am Typhus erkrankt.

— **Das Dankschreiben des Papstes** für das Geldgeschenk, welches ihm einige Geistliche des Dekanats Ostrowo zur Anfertigung einer goldenen Feder überreicht worden ist, ist am 13. Jan. dem Dekan Fabisz zu Ostrowo durch die päpstliche Nuntiatur von Paris aus übermittelt worden. Es ist von des Papstes eigener Hand geschrieben und lautet: „Die 29. Dec. 1869. Benedicat vos Deus et liberet Vos a malo una cum Parochianis Vestris. Pius PP. IX. Zu deutsch: Der Herr segne Euch und befreie Euch sammt den Angehörigen Eurer Parochie vor Uebel.

— **Als Bahnhofsinspektoren** sind an dem hiesigen älteren Bahnhofe der Oberschl. Eisenbahngesellschaft seit dem 17. d. M. Hr. Stolzenberg, und an dem neuen Bahnhofe der Posen-Märkischen Bahn seit dem 2. d. M. Hr. Stubenrauch angestellt.

— **An dem Bahnhofe** der märkisch-posener Eisenbahn wird gegenwärtig emsig gearbeitet, um denselben bis zum Ende des Monats vollkommen betriebsfähig herzustellen. Das Schienengeleis ist bis an das provisorische Empfangsgebäude herangezogen werden und wird gegenwärtig auf dem Bahnhofe ein zweiter Schienenstrang zur Aufnahme des Güterverkehrs angelegt. Die Chaussirung des Verbindungsweges von der breslauer Chaussee bis zum neuen Bahnhofe wird binnen Kurzem beginnen.

— **Vor dem berliner Thor** wird die Chaussee, welche nach dem St. Martins-, St. Pauli-, griechischen und evangelischen Armenkirchhofe hinführt, gegenwärtig auf Kosten des Militärfiskus durch Aufschüttung verbessert und wieder in brauchbaren Zustand versetzt.

— **Der Theaterunternehmer Sztengel und Nowakowski** haben — wie der „Dz. Pozn.“ erfährt — seitens der Regierung die Konzession zu polnischen Theatervorstellungen in Posen erhalten.

— **Die Benefizvorstellung** der beiden beliebten Gymnastiker Hajek und Staffort, welche am Freitag im Volksgarten stattfand, war sehr stark besucht. Die vier norddeutschen Quartettsänger trugen in musterhafter Weise zwei Lieder vor; Frl. Franke, die muntere Soubrette sprach, sang und tanzte eine Episode aus dem Leben eines Schiffsjungen; große Heiterkeit erregte die berliner Gerichtsscene, bei der 4 Personen mitspielten; nachdem Hr. Staffort bereits zuvor auf einer Leiter halsbrechende Kunststücke gemacht, wurde zum Schluß von den beiden Benefizianten unter lebhaftestem Beifalle die spanische Riesen-Luftleiter mit 3, je 8 Fuß von einander entfernten Recken vorgeführt; zur Sicherheit war unterhalb derselben ein großes Netz ausgespannt.

— **Güterverkäufe.** Das Rittergut Piontkowo, ¾ Meilen nordwestlich von Posen, bisher Hrn. Baron v. Estorff gehörig, wurde nebst den Vorwerken Dessau und Ligsko (Bärfelde) und Solacz Nr. 12 und 13 im Sommer vorigen Jahres an den Kaufmaun Hrn. Erich Richter aus Breslau für den Preis von 95,000 Thlr. verkauft. Ein anderes, sehr bedeutendes Rittergut Naramowice, den v. Moraczewskischen Erben gehörig, ¾ Meilen nördlich von Posen, kommt am 23. März zum freihändigen Verkaufe. Dasselbe enthält 2704 Morgen Landes, darunter 421 Morgen Forst.

— **Viehkrankheiten.** Nachdem im vergangenen Sommer in fast allen Provinzen des Staats unter dem Rindvieh Maul- und Klauenseuche und Milzbrand geherrscht — nicht einmal zu gedenken der Verluste, welche die Rinderpest den Landwirthen verursachte, — zeigt sich nun auch, wie die „Th. Z.“ schreibt, unter den Gänsen und Enten eine Seuche, der Milzbrand, welche unter diesen nicht unerheblichen Schaden anrichtet. Besonders verbreitet ist diese Krankheit im Königreich Polen, der Provinz Posen und einem Theil von Oberschlesien. Da aber aus diesen Provinzen, speziell aus Polen sehr viele Gänse und Enten in andere Provinzen unseres Staates eingeführt und per Eisenbahn weiter befördert werden, so zeigt sich dieselbe Krankheit auch bereits in anderen Provinzen. Sie dürfte eine Folge der trockenen Hitze des verflossenen Sommers sein. Vor dem Genuß derartigen kranken Geflügels ist entschieden zu warnen. Auch Truthühner sind von der Krankheit befallen worden. Als Mittel gegen dieselbe wird empfohlen, in das Trinkwasser der Thiere eine Quantität sogenannten Löschwassers zu gießen, welches man bekanntlich durch Abkühlen glühenden Eisens in kaltem Wasser erhält und das in jeder Schmiede zu haben ist.

Er. **Grätz**, 11. Januar. (Schulangelegenheiten. Stadtverordneten-Sitzung.] Als in Folge der Verfügung der k. Regierung zu Posen vom 30. Sept. 1867, welche der immermehr zunehmenden Ueberfüllung der Elementarschulen vorzubeugen den Zweck hat, von dem hiesigen Magistrate ein Verzeichniß der die Schule besuchenden Kinder jeder einzelnen Klasse eingefordert worden war, stellte sich heraus, daß im Sinne der Regierungsverfügung nur die beiden untersten Klassen der 6klassigen kath. Schule (mit einer Schülerzahl von resp. 116 und 184 Köpfen) überfüllt seien. Die Schulkommission erkannte die Ueberfüllung dieser beiden Klassen an, und um derselben für die Dauer und mit Erfolg abzuhelfen, beantragte sie die Beschaffung einer neuen Lehrkraft für die kath. Schule und die Einrichtung einer neuen Klasse resp. Parallelklasse. Die Stadtverordneten weigerten sich jedoch, diesem Antrage Folge zu leisten, da dieselben der Ansicht waren, daß die kath. Schule mit 480 Schülern und 6 Lehrkräften nicht an Ueberfüllung leide, indem nur 80 Schüler auf eine Lehrkraft kommen, nach der Regierungsverfügung aber nur dann von einer Ueberfüllung die Rede sein könne, wenn mehr als 100 Schüler auf eine Lehrkraft kommen. Diese Angelegenheit ist in Folge dessen der Regierung zur Entscheidung vorgelegt worden und hat dieselbe angeordnet, daß bis zum 1. März c. an der kath. Schule eine siebente Lehrkraft angestellt sein muß. Um nun den Stadtseckel durch einen erhöhten Schuletat nicht wiederum in Anspruch zu nehmen, haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Regieruug um ihre Einwilligung zu ersuchen, daß der jüdischen Schule, welche nur 118 Schüler zählt und 3 Lehrer hat, eine Lehrkraft genommen und der kath. Schule überwiesen werden könne, weil dadurch einerseits in der jüdischen Schule keine Ueberfüllung eintrete, andererseits aber auch der Stadt keine erneute Ausgaben für einen Lehrer und für die Errichtung eines Schullokales erwachsen, indem die siebente kath. Klasse in der kassirten 3. jüdischen Klasse untergebracht werden könnte. Voraussichtlich wirr die k. Regierung diesem gerechtfertigten Antrage der Stadtverordnetenversammlung nicht entgegen sein, zumal da der dritte Lehrer der jüdischen Schule noch nicht definitiv angestellt ist und ihm seine Stelle gekündigt werden kann. — Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde in der ersten diesjährigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung der Rechtsanwalt Herr Klemme wieder und zu seinem Stellvertreter der Apotheker Herr Rupprecht neu gewählt. In derselben Sitzung wurden für einen Stellvertreter des schon seit ½ Jahre kranken evangelischen Lehrers Hrn. Arndt in derselben Weise wie im verflossenen Vierteljahre auch für das laufende Vierteljahr bis zum 1. April c. 60 Thlr. Stellvertretungskosten bewilligt. Dagegen mußte das Gesuch des Frl. Dockhorn um eine Subvention seitens der Stadt für ihre hier errichtete Privat-Mädchenschule abgelehnt werden, da die geringe Anzahl der Schülerinnen das Bedürfniß einer derartigen Schuleinrichtung nicht dokumentire. Dem Kämmerer Hrn. Wiersch wurde für die Zeit seiner Amtsthätigkeit Decharge ertheilt. Ebenso wurden die Kämmerei-Rechnungen aus den Jahren 1862—1865 dechargirt resp. die gezogenen Monita als erledigt betrachtet. Für die Jahre von 1866 bis 1868 wurde wegen der Defekte des Kämmerers W. die Ertheilung der Decharge abgelehnt

C. **Kempen**, 15. Jan. [Eisenbahn. Lebensrettung. Offene Stelle.] Der k. Landrath des schildberger Kreises macht im „Kreisblatte“ bekannt, daß der Ingenieur und Geometer Koch beauftragt worden ist, die Linie für die von Oels nach Podzamcze zu erbauende Eisenbahn speziell zu vermessen und festzustellen. Es werden daher alle Besitzer derjenigen Ländereien, die von der Linie berührt werden, angewiesen, dem Herrn Koch keinerlei Hindernisse zu bereiten, sondern ihm event. ihre Hilfe gefälligst angedeihen zu lassen. Der Berichterstatter aus Ostrowo scheint nach der letzten Korrespondenz das von mir veröffentlichte Ministerialreskript immer noch als nur „in der Idee“ existirend zu betrachten. Nun, lassen wir ihm das unschuldige Vergnügen. Doch scheint ihm die Abfertigung des „Einsenders“ durch den hiesigen ✕-Korrespondenten insofern zu Herzen gegangen sein, daß er nicht mehr mit Bestimmtheit der Stadt Ostrowo die Eisenbahn vindizirt, sondern die Linie, wenigstens russischerseits, als noch fraglich und nicht definitiv entschieden hinstellt. — In Podzamcze wären vorgestern beinahe vier Kinder, die auf dem Eise einbrachen, ertrunken, wenn nicht Herr Gastwirth Kempner dieselben mit eigener Lebensgefahr noch glücklicherweise gerettet hätte. — Durch den Tod des Kreiswundarztes Dr. Tietze in Schildberg ist die Stelle eines Kreiswundarztes erledigt. Das mit derselben verbundene fixe Einkommen soll ziemlich gering sein, so daß die Aerzte des Kreises sich geweigert haben sollen, die betreffenden Funktionen zu übernehmen.

A. **Samter**, 15. Jan. [Liebhabertheater. Pläne zum Gerichtsgebäude.] Die neue, vollständig und elegant dekorirte Bühne des Hotelbesitzers Hrn. Eichelbaum scheint für unsere sozialen Verhältnisse von nicht geringer Bedeutung werden zu wollen. Bei Gelegenheit ihrer Eröffnung freuten wir uns des für uns höchst seltenen Genusses eines Symphonie-Konzertes und heute erhält sie ihre rechte Weihe durch eine theatralische Vorstellung, die von Mitgliedern eines, aus Offizieren und höheren Beamten bestehenden, neu ins Leben getretenen Vereins gegeben wird. Leider mußte für dieses Mal ein totaler Mangel an zur Mitwirkung geneigten Damen bei der Wahl der aufzuführenden Stücke entscheiden helfen, doch blickt man vertrauensvoll auf die Möglichkeit der Beseitigung dieses Mangels. Zur Aufführung kommt das Körnersche Lustspiel: „Die Braut“ und ein ebenso kurzes einaktiges Liederspiel. Selbstredend findet die Vorstellung vor geladenem Zirkel statt, doch ist bereits eine zweite, öffentlichere, zu Gunsten hiesiger Arme in Aussicht genommen. Auch in Kreisen der Subalternen greift das Verlangen, eine ähnliche Vereinigung ins Leben zu rufen, mehr und mehr um sich und könnte leicht zur That werden, da Hr. Eichelbaum seine Bühne mit der anerkennungswürdigsten Freundlichkeit zur Disposition stellt. — Die Bestätigung der Pläne und Anschläge zum Baue eines neuen Gerichtsgebäudes sind eingetroffen und es soll derselbe nunmehr im Frühlinge mit Bestimmtheit in Angriff genommen werden.

× **Wongrowitz.** [Eisenbahnprojekt] Da der Kreistag die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Hoffnungen für den Bau einer Eisenbahn durch den Kreis Wongrowitz zur Verbindung zwischen Posen und Nakel sich mehren, so hat derselbe am 3. Dez. v. J. den Beschluß gefaßt, diese Angelegenheit in einer besondern Kommission berathen zu lassen. Die Kommission hat die Nothwendigkeit erkannt, für die Förderung der Sache thatsächliche Schritte zu thun und der Staatsbehörde mit Geldmitteln entgegenzutreten. Zu diesem Zweck hat die Kommission je eines ihrer Mitglieder beauftragt, in je einem Polizeidistrikt des Kreises mit noch 2 anderen Einwohnern Zeichnungen von Aktien für eine Eisenbahn von Pudewitz nach Nakel oder von Posen nach Nakel zu vermitteln. Sollte eine dieser Linien nicht zu erlangen und nur eine Bahn von Posen über Rogasen nach Nakel zu ermöglichen sein, so wird für diese Linie eine neue Aktienzeichnung ins Leben gerufen werden müssen. Aus mehrfachen Gründen dürfte das letztere Projekt wohl die meiste Betheiligung finden. Zwischen Rogasen und Nakel ist eine Entfernung von 8 Meilen; von Posen über M.-Goslin, Schokken bis Nakel 13¼ Meilen; von Pudewitz nach Nakel 10½ Meilen. Außer der größern Entfernung ist das Terrain der beiden letzteren Touren im Vergleich zu der ersteren so koupirt, daß der Bau der Bahn auf ihnen dreifach so viel kosten würde, als der von Rogasen nach Nakel. Hier kommt noch dazu, daß auf der letzteren Tour größere Städte berührt werden und diese würden sich wohl im entgegengesetzten Falle vor jeder Zeichnung hüten. Schließlich kann ich hier nicht verhehlen, daß bei der Wahl der Strecken sich einiger Partikularismus herauszustellen scheint.

△ **Zirke**, 12. Januar. Vorgestern feierte der hiesige katholische Gesellenverein sein Stiftungsfest. Am Morgen fand ein Gottesdienst statt, Abends ein Aufzug mit Lampions, dann Gesang, Theatervorstellung und Ball. — Gestern Abend versammelten sich die Ihnen bereits bekannten Mitglieder des Komites zur Gründung eines Vorschußvereins bei Herrn Busse behufs Berathung der Bedingungen zur Aufnahme in den Verein und haben sich nach sehr lebhafter Debatte dahin verständigt, daß, um eine recht große Betheiligung an demselben zu erzielen, ein jeder Beitretende 1 Thlr. Antrittsgeld und einen monatlichen Beitrag von 5 Sgr. zur Vereinskasse zahlen soll. Zum Vorstande, welcher aus 1 Vorsteher, 1 Kassirer und 1 Schriftführer bestehen soll, wurden vorgeschlagen die Herren: Kaufmann Rothe, Kämmerer Schütz und Lehrer Bensch. Außerdem wurden zugleich 12 Herren aus der Kaufmannschaft, den Gewerbetreibenden und dem Handwerkerstande als Mitglieder des Verwaltungsausschusses in Vorschlag gebracht von denen in der am 24. d. M. zu berufenden Generalversammlung 9 Herren gewählt werden sollen. Bedeutende Kapitalzeichnungen zu dem Vereine sind nicht nur von hier aus, sondern auch aus der Umgegend angemeldet worden. Möchte das nun begonnene Werk einen segnenden Fortschritt machen, damit doch endlich einmal unsere Stadt beweisen kann, daß Vereine in ihr nicht lebensunfähig sind. — In der hiesigen katholischen Parochie sind im verflossenen Jahre geboren: 125 Kinder — 58 Knaben und 67 Mädchen; davon sind 7 uneheliche und 5 todtgeborene Kinder. Gestorben sind im Ganzen: 127 Personen — 62 männlichen und 65 weiblichen Geschlechts — darunter 60 Kinder unter 14 Jahren. Getraut wurden 27 Paare, von denen der Mann des einen Paares 63, die Frau 60 Jahr alt ist. — Künftigen Sonntag am 16. d. M. ist bei Herrn Busse Schützenball

---

Landschaftlicher Kreditverein.

In dem unter obigem Titel in Nr. 302 dieser Zeitung zum Abdruck gelangten Artikel war unter Anderem auch die Abschaffung der Amortisation der Pfandbriefe proponirt worden. Grade gegen diese Maßregel habe ich von Seiten einzelner Grundbesitzer so vielfache Bedenken aussprechen hören, und bei den vorgesetzten Behörden scheint zur Zeit in dieser Richtung so wenig Geneigtheit vorhanden zu sein; daß es mir gestattet sein mag, noch einmal auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Soviel mir bekannt, hat nur die westpreußische Landschaft für ihre 3½ und 4% Pfandbriefe bisher die Tilgung durch Annuität nicht eingeführt, da der Verwaltungsbereich dieses Instituts überdies die meisten Preise des Bromberger Regierungsbezirks umfaßt, da die neuesten Taxgrundbesitzer desselben fast auf denselben Prinzipien beruhen, wie die des Posener Kreditvereins, so eignet sich dasselbe ganz besonders zu einem Vergleiche mit unserer Landschaft.

Statt aller Deduktionen ein Beispiel:

Denken wir uns ein Gut von 1200 Morgen Ackerland im Kreise Mogilno, dessen Besitzer also die Wahl hat, ob er westpreußische oder posener Pfandbriefe nehmen will, und untersuchen wir, wie sich die Sache bei den beiden Instituten stellen würde.

Die westpreußischen Taxgrundsätze vom Jahre 1868 gestatten eine Einschätzung des Ackerlandes pro Morgen mit 50 Thlr. für die 1. Klasse,
" 43 " " " 2. "
" 36 " " " 3. "
" 30 " " " 4. " u. s. w.

Die Posener Landschaft bringt nur 38, 32, 28, 24 Thlr. u. s. w. in Ansatz.

Für die südlichen Kreise, also gerade für die in unserer Provinz liegenden, sind bei der westpreußischen Landschaft Zuschläge bis zu 40 Prozent des Arealwerthes zulässig, während bei der unsrigen im günstigsten Falle höchstens 25 Prozent gewährt werden dürfen.

Die Gebäude gelangen hier wie dort im maximum mit dem 4. Theile der Grundlage zur Berechnung.

1. Taxe eines Gutes von 1200 Morgen zur Posener Landschaft

Morgen		Klasse	Preis		Betrag
400	Morgen Acker	1. Klasse	à 38 Thlr.	=	15200 Thlr.
300	" "	2. "	à 32 "	=	9600 "
300	" "	3. "	à 28 "	=	8400 "
200	" "	4. "	à 24 "	=	4800 "
1200	Morgen				38000 Thlr.

Hierzu 25 Prozent Gebäudewerth = 9500 Thlr.

Bruttotaxe 47,500 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

2. Taxe zur Westpreußischen Landschaft

400 Morgen Acker 1. Klasse à 50 Thlr.	=	20,000 Thlr.
300 " " 2. " à 43 Thlr.	=	12 900 "
300 " " 3. " à 36 "	=	10,800 "
200 " " 4. " à 30 "	=	6,000 "
1200 Morgen		49,700 Thlr
Hierzu 25 Prozent Gebäudewerth		12,425 Thlr.
Bruttotaxe		62,125 Thlr.

Die Abzüge auf Abgaben 2c. mögen hier unberücksichtigt bleiben, da sie bei beiden Systemen ziemlich gleich sind, und das Verhältniß daher nicht tangiren.

Die Posener Landschaft würde auf Grund dieser Taxe 23.750 Thlr. 4protzentige Pfandbriefe gewähren, welche der Gutsbesitzer beim jetzigen Kurse von 82 Prozent und nach Abzug der zum Reservefond sofort zu entrichtenden 2 Prozent, in ca. 18,000 Thlr. baares Geld umsetzen könnte.

Von der Westpreußischen Landschaft dagegen erhielte man 31,000 Thlr. 4prozentige Pfandbriefe, wofür beim Kurse von 79 Prozent 24,500 Thlr. Valuta zu realisiren wären.

An Zinsen müssen bei der Posener Landschaft bis zur Kompletirung des statutenmäßigen Reservefonds für die eingetragenen 23,750 Thlr. jährlich à 5½ Prozent 1306 Thlr. und bei der Westpreußischen Landschaft für 31,000 Thlr. à 4½ Prozent 1395 Thlr. gezahlt werden; und es kosten dem Gutsbesitzer die ad 1 erzielten baaren 18,000 Thlr. etwa 7¼ Prozent, die ad 2 erhaltenen 24,500 Thlr. dagegen 5⅘ Prozent jährlich.

Dafür werden dem vom Posener Verein beliehenen Gute allerdings etwa ¾ Prozent jährlich durch Auslösung al pari amortisirt. Wenn aber der Pfandbriefsnehmer westpreußischer Papiere in der Lage ist, die 1⁷⁄₂₀ prozentige (um welche ihm sein Geld billiger zu stehen kommt) jährlich zum Ankauf der eigenen Pfandbriefe für den Börsenkurs zu verwenden, so wird die Tilgung seiner Schuld gewiß ungleich schneller von Statten gehen als im andern Falle.

Man kann es sich daher recht gut erklären, daß sich die Gutsbesitzer des Bromberger Regierungsbezirks, denen die Wahl zwischen beiden Instituten freisteht, mehr nach der westpreußischen Landschaft hingezogen fühlen, deren Verwaltung überdies durch lauter selbstgewählte Organe geführt wird; und man kann es den im Posener Regierungsbezirk angesessenen Grundbesitzern schwerlich verdenken, wenn sie im Hinblick auf die benachbarten Verhältnisse von den eigenen Zuständen nicht sonderlich erbaut sind.

Erfüllte das Amortisationsprinzip durch Annuität in der That den von seinen Verehrern hauptsächlich betonten Zweck: die Verschuldung des Grundbesitzers nach und nach zu vermindern, so müßten in unserer Nachbarprovinz Schlesien, deren Landschaft seit 100 Jahren besteht und — amortisirt — goldene Zustände bestehen, was nach den Schmerzensschreien, die Herr Elsner v. Gronow in landwirthschaftlichen Zeitschriften so häufig hören läßt, keineswegs der Fall zu sein scheint.

A. Tschuschke. Babin.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 16. Januar. [Regulativ über den Erlaß der Tabaksteuer.] In Bezug auf die Anwendbarkeit des Regulativs über den Erlaß der Tabaksteuer ist von Seiten der General Inspektion der Thüringer Zoll- und Handels-Vereine ein Bericht erstattet worden, dessen Ansichten die Regierung von Sachsen-Meinigen ausdrücklich beigetreten ist und auf Grund dessen diese Regierung einen bestimmten Antrag an den Bundesrath des Zollvereins gerichtet hat. Es handelt sich nämlich um den Erlaß von Tabaksteuer wegen Frostschadens. Der Antrag geht dahin, das Regulativ einer Revision zu unterwerfen und in dasselbe folgende Bestimmungen aufzunehmen: Für Frostschaden im Monat August und September soll ein Steuererlaß bewilligt werden, wenn der sechste Theil oder mehr der gesammten von einem Tabakspflanzer bebauten Grundstücke betroffen ist und wenn die Blätter wirklich erfroren, nicht blos angefroren sind. Es soll dann gewährt werden gänzlicher Erlaß der Steuer, wenn die gesammte Ernte total unbrauchbar geworden ist, Steuererlaß zu zwei Drittheilen, wenn vor dem Frost nur der vierte Theil der Tabaksblätter oder weniger geerntet war, Erlaß zur Hälfte, wenn nicht mehr als der dritte Theil geerntet war. Auch soll für das laufende Jahr noch nachträglich ein Steuererlaß gewährt werden in den Fällen, wo die Ansprüche bis jetzt gänzlich abgewiesen waren, weil die nicht erfrorene Ernte noch mehr als den vierten Theil der gesammten Blätter betrug.

Köln, 15. Jan. Bei der heute beendigten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel 1 Gewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 140,120, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 192,006, 2 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 43,511 und 60,213, 5 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 46,539, 50,793, 211,615, 237,271 und 241,143.

London, 15. Jan. Gestern wurde der Fusionsvertrag der amerikanisch-französischen Kabelgesellschaft mit den beiden londoner Kabelgesellschaften unterzeichnet. — Die französischen Kabelaktien wurden in Paris bei steigender Tendenz zu 480 notirt.

Bukarest, 15. Jan. (Tel.) Der Ministerpräsident legte heute der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, der die Verlängerung der Eisenbahnlinie von Jassy bis zum Pruth behufs Anschlusses an die russische Bahn Kischeneff Odessa beantragt.

Rio de Janeiro, 25. Dez. (Tel.) Die Abladungen an Kaffee seit letzter Post betrugen nach Nordamerika 29,600, nach Gibraltar und dem Mittelmeere 2900 Sack. Der Vorrath betrug 75,000 Sack. Preis für Good first 7100 à 7300 Reis Cours auf London 19½ à 20 d. Fracht nach dem Kanal 30 sh. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Kanal 12,500 Sack. Preis für Triester Mehl 23,000 Reis.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

in der Woche vom **24.** bis einschließlich **30.** Januar 1870.

A. Konkurse.

I. Eröffnet und **II. Beendet:** Keine.

III. Termine und Fristabläufe. Am **27.** Januar. Bei dem Kreisgericht in Inowraclaw in dem Konk. des Kfm. Moritz Philippsohn in Strzelno, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **28.** Jan. 1) Bei dem Kreisgericht in Schroda in dem Konk. des Gutsbesitzers Louis Freygang in Podarzewo, desgl. 2) Bei dem Kreisgericht in Birnbaum, Vorm. 12 Uhr, in dem Konk. des Glasfabrikanten Rösler in Waice, Prüfungstermin.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. alt. Subh.-V. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutz.-Werth (Thaler)
24.	Posen	Kromolicki	Naramowice 9	1694	—	—
	Krotoschin	Palczewski	Krotoschin 35	—	—	117
	do.	Patalas	Raciborowo 3	—	40	25
	Poln.-Krone	Dobberstein	N u-Glinke 19	—	2	—
	Schönlanke	Hemmler	Stieglitz (Aecker 3040)	—	17	—
	Wongrowitz	Risto	Redgoszcz 2	—	20	15
	do.	Michalski	Miescisko 53	—	—	78
25.	Krotoschin	Teplik	Benice 4	—	24	12
	do.	Hoffmann	Swinkow 52	—	—	4
	Bromberg	Pokrzykowski	Klein-Bartelsee 196	—	1	8
	do.	Wentz	Bromberg, Töpferstr. 15	—	1	2400
	Filehne	Trasis	Penskowo 43	—	—	12
26.	Posen	Mager	Jerzyce 30, 31 u. 204	—	154	195
	Krotoschin	Michalski	Galewo 4	—	61	20
	Meseritz	Paech	Zielomysl 4	—	25	25
	do.	do	Betsche 231	—	—	50
	Ostrowo	Bukowski	Slawin 12	—	18	15
	do.	Kowal	Jaskolki 23	—	30	25
	Schroda	Klement	Nekla 41	—	48	—
	Gnesen	Mietlicki	Mierzewo 13	—	18	12
	Schneidemühl	Rollbetzki	Stöwen 15	—	4	15
	Schönlanke	Giese	Jwenbusch 17 u. 46	—	7	12
	Schubin	Grewatsch	Rynarzewo 140	—	4	—
27.	Krotoschin	Skalowski	Krotoschin, Koźminerstraße 19	—	—	68
	Ostrowo	Woyciechowski	Slawin 11	—	15	12
	Samter	Kowalak	Brzoza 3	—	15	12
	Czarnikau	Ewert	Briesen 15	—	67	45
	Filehne	Eichstädt	Filehne 195	—	—	90
28.	Kempen	Kozminska	Kempen 355	—	—	170
	Wollstein	Skorupinski	Neudorf 29	—	20	4
	Czarnikau	Zoch	Walkowitz 32	10825	—	—
	Gnesen	Skąpski	Siemianowo 18	—	3	8
29.	Posen	Hologa	Dębagora 4	5936	—	—

Bekanntmachung.

Die den Erben des Gutsbesitzers **Johann Gottlieb Kelm** gehörigen, zu **Orchol** unter **Nr. 1** und hierselbst unter **Nr. 101** belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf resp. 8000 Thlr. und 600 Thlr, sollen

am 21. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Wege der freiwilligen Subhastation an Gerichtsstelle verkauft werden.

Gnesen, den 13. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Należące do spadkobierców po właścicielu gruntu **Janie Bogumile Kelm,** położone w **Orcholu** pod **Nr. 1** i tu w miejscu pod **Nr. 101** grunta, oszacowane na resp. 8000 talarów i 600 talarów, mają

dnia 21. Marca r. b.,
o godz 11. przed południem,

drogą dobrowolnéj subhastacyi w Sądzie być sprzedane

Gniezno, dnia 13. Stycznia 1870.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział II.



Für „Melasse-Transporte" von Oderberg nach Stettin tritt bei Auflieferung in Quantitäten von mindestens 100 Ctr. auf einen Frachtbrief ein ermäßigter Tariffatz von 10,6 Sgr. pro Centner in Kraft, sofern dieselben von Lundenburg und dahinter liegenden Stationen versendet werden.

Ratibor u. **Breslau,** 13. Januar 1870.

Königliche Direktion
der Wilhelmsbahn.
Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 1. Februar 1870 ab trit folgende Fahrplanänderung des bisher um 3 Uhr 2 Minuten Nachmittags von Kreuz nach Stargard abgelassenen Personenzuges ein:

Abf. v. Kreuz	1 Uhr	56 Min.	Nachm.
" " Woldenberg	2 "	24 "	"
" " Augustwalde	2 "	42 "	"
" " Arnswalde	3 "	8 "	"
" " Dölitz	3 "	27 "	"
Ankunft in Stargard	3 "	51 "	"

Breslau, den 15. Januar 1870.

Königliche Direktion.
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Privatsekretär **Franz Maximilian Thiel** gehörige, unter **Nr. 9** der Vorstadt **St. Lazarus** zu **Posen** gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 5528 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: Vikar **Josephat Pniewski,** früher in Gnesen wohnhaft, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 1. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Restbedarfs an **Roggen** und **Hafer** für die Magazine der königlichen Depot-Magazin-Verwaltung in Lüben pro 1870 von ca. 400 Centner Roggen und 2500 Centner Hafer soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Montag den 24 Januar c.,
Vormittags 9 Uhr,

bei dem königlichen Proviant-Amt in Glogau anberaumt, zu welchem lieferungslustige Produzenten und andere qualifizirte Unternehmer hiermit aufgefordert werden, ihre schriftlichen Offerten versiegelt unter Kreuz-Couvert mit der Aufschrift:

„Submission auf Magazin-Lieferung für die königliche Depot-Magazin-Verwaltung in Lüben pro 1870"

dem vorerwähnten Proviant-Amt rechtzeitig einzusenden.

Hierbei wird gleichzeitig noch besonders auf die §§ 3 und 8 der bei den Proviant-Aemtern in Posen und Glogau, sowie der Depot-Magazin-Verwaltung in Lüben zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Lieferungs-Bedingungen aufmerksam gemacht, nach welchen jedes beliebige Roggen- und Haferquantum zur Einlieferung offerirt werden kann und den Produzenten hinsichtlich der Kautions-Bestellung jede irgend zulässige Erleichterung gewährt wird.

In den Offerten sind neben dem Quantum, welches zu liefern beabsichtigt wird, die Einlieferungs-Termine für die jedesmaligen Quantitäten und die Preise in Zahlen und Worten pro Centner à 100 Pfund, beim Roggen im Mindestgewicht von 80 Pfund, beim Hafer im Mindestgewicht von 48 Pfund pro Berliner Scheffel, blank Eisen gestrichen, anzugeben.

Posen, den 13. Januar 1870.

Königliche Intendantur
5. Armee-Korps.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Ostrowo,
Erste Abtheilung.
Ostrowo, den 7. Januar 1870,
Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Krotoschiner** zu **Ostrowo** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Dezember 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Joseph Landé** zu Ostrowo bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Ryll** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

7. Februar 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

13. Februar 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. März 1870,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte: Justizrath **Gembitzky,** Rechtsanwalt **Roll, Jahn** und **Brunsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Miteigenthümers Baron **Philipp Carnap-Bornheim** auf **Alt-Laube** sollen im Wege der notwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung folgende im Fraustädter Kreise belegenen Güter:

A. **das Gut Priebisch,** welches im Hypothekenbuche als Pertinenz des adligen Rittergutes Neu-Gärthe eingetragen ist, mit einem Flächeninhalte von $2241_{,60}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt, und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $1647_{,28}$ Thlr. und mit einem Gebäudesteuer-Nutzungswrthe von 161 Thlr. veranlagt ist,

B. **das adlige Rittergut Neu-Gärthe** (ohne das Gut Priebisch), welches mit einem Flächeninhalte von $659_{,48}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $707_{,62}$ Thlr. sowie mit einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 46 Thlr. veranlagt ist,

C. **das adlige Rittergut Laube,** welches mit einem Flächeninhalte von $5352_{,81}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $6226_{,50}$ Thlr., sowie mit einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 320 Thlr. veranlagt ist,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden, und zwar:

die Güter **Priebisch** und **Neu-Gärthe**

am 2. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

das Gut **Laube**

am 3. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr.

Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine, sonstige diese Güter betreffenden Nachweisungen und die von den Interessenten gestellten Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert. dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in den betreffenden vorgedachten Versteigerungs-Terminen anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags **in Betreff aller drei Güter** soll

am 5. Februar 1870,
Mittags 12 Uhr

öffentlich verkündet werden.

Lissa, am 22. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Veith.**

Subhastations-Patent.

Das der Frau Gutsbesitzerin **Florentine Pauline v. Zakrzewska** gehörige Vorwerk **Kossakowo** soll im Termine

den 9. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden, Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 153,05 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 44 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 273 Morgen.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserm Büreau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 11. März 1870
Mittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden

Trzemeszno, den 5. Januar 1860.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Wiener.

Aufgebot.

Die von der Direktion der Lebensversicherungsaktien-Gesellschaft **Germania** in **Stettin** unter dem 4. Dezember und 24. Dezember 1866 ausgestellten Policen Nr **148,780** und Nr. **149,861,** durch welche die gedachte Gesellschaft dem Rittergutsbesitzer **Bronislaw Heliodor Konstanty von Zychlinski** auf **Targowa-Górka** bei Wreschen die Summe von je 10,000 Thlr. zahlbar nach dessen Tode, versichert hat, sind dem Versicherten verloren gegangen Wer an diese Policen als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem

am 31. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Bock** anstehenden Termin zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Police behufs neuer Ausfertigung für den Versicherten erfolgen wird.

Stettin, den 8. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Bau-Verdingung.

Die auf dem Försterei-Etablissement **Schwersenz** bei Glowno-Kolonie, im Frühjahr a. c. auszuführende Neudeckung des Daches auf dem Viehstalle soll im Wege der Minuslizitation öffentlich ausgeboten werden.

Hierzu habe ich Termin auf

Montag den 14. März a. c.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause von **Hoffmann** zu Glowno-Kolonie anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der mit 92 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. abschließende Anschlag dieses Baues vor dem Termine in hiesiger Registratur einzusehen ist, um die Lizitationsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Zielonka, den 14 Januar 1870.

Der königliche Oberförster.
Störig.

Eine **Landwirthschaft,** gegen 150 Morgen groß, mit gutem Boden, ganz neuen Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar, dicht an der Posen-Gnesener Chaussee, 1½ Meile von Posen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Posen, Schloßstraße 4, Komptoir 1. Etage.

Ein comfortabel eingerichteter **Gasthof** in einer Kreisstadt hiesiger Provinz, wo Militär, Gymnasium, Kreisgericht und große Frequenz, festen Hypotheken soll Familienverhältnissehalber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft oder verpachtet werden. Näheres bei

J. Stefański & Co.,
Posen, Bergstraße 13.

Wirklich günstige Gutspachtungen

von 1000 bis 6000 Mg. — aus erster Hand — erfahr. Selbstpächter bei **Herrmann Lesser,** Berlin. Bauhof 1.

Alle Näharbeiten werden billigst angefertigt, die Elle Steppsaum zu 2 Pf., **Friedrichstr. 19,** 2 Treppen hoch. ***P. Mechow.***

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Zur Beachtung.

Güter und **Herrschaften** in jeder Größe werden zu kaufen und zu pachten gesucht und Aufträge von den Herren Besitzern schleunigst erbeten von **Robert Jacobi** in **Bromberg,** General-Agent der Impériale.

Innigen Dank für meine Heilung von der Schwindsucht.

An einem starken Husten mit profusem, übelriechendem, eiterigem Auswurf und starkem Bluthusten leidend, wobei das Blut in starken Strömen hervorstürzte, bis zum Skelett abgemagert, von schlaflosen Nächten mit fortwährendem, quälendem Husten gemartert, wurde ich ein halbes Jahr lang von vielen Aerzten erfolglos behandelt; endlich erklärten mir dieselben, daß ich mich im letzten Stadium der Schwindsucht befinde und keine Hoffung für die Erhaltung meines Leben da sei. In diesem verzweiflungsvollen Zustande reiste ich unter großen Qualen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihren Armen zu sterben Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kuren des in **Berlin** (Schützenstraße Nr 30) wohnenden Herrn ***Dr. Reimann*** gegen diese Krankheit; ich wandte mich sogleich an denselben schriftlich und nach einer Kur von vier Monaten war ich vollkommen wiederhergestellt, ohne daß mich derselbe je gesehen. Wer so gelitten, wie ich, wird meine Freude und die dankbare Verpflichtung gegen den Retter meines Lebens gerechtfertigt finden; es ist mir daher Bedürfniß, diesem edlen Manne hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank abzustatten, der nie in meiner Brust erlöschen wird.

Lehrer **Koebsch**
in ***Seerbersdorf.***

Heinze'sches Militär-Bildungs-Institut in **Berlin,** Alexandrinenstr. 66. Curse zum Freiwilligen u. Fähnrichs-Examen und zur Erlangung des Zeugnisses für Sekunda und Prima.

In einem neuen Herren-Privatzirkel finden 2 Herren noch Aufnahme. Das Nähere wird die Güte haben mitzutheilen der Tanz- und Balletlehrer Herr **A. Eichstedt,** St Martin Nr. 3, Parterre links, von 12 bis 1½ Uhr Mittags.

Zu meinem **Tanzzirkel** können noch etliche Schüler u. Schülerinnen sich betheiligen; — zugleich erwähne ich, daß ich zum bevorstehenden Karneval für meine früheren Schüler und Schülerinnen, wie auch für Tanzliebhaber große Tanzstunden einmal wöchentlich einrichten werde. Bitte um baldige Anmeldung.

Rochacki,
Bäckerstr. 13 (Odeum), 2 Tr. hoch.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Fleischverkaufsgeschäft** von Wronkerstraße Nr. 23 nach Krämerstraße Nr. 21 verlegt habe, und empfehle zugleich כשר Rind- und Kalbsfleisch, Wurst und Sauzißchen von der besten Qualität zu reellen Preisen.

Joseph Katz,
Fleischermeister.

Holzverkauf.

Das Dominium ***Daleszyn*** bei Gostyn verkauft

birkene u. weißbuchene Nutz- u. Schirrhölzer.

Den 20. c.

ist in **Pawłowo** bei Kiszkowo Lizitation auf Kiefern-Bauholz und Dachstöcke.

Die Forstverwaltung.

Auf dem Dom. **Pudlischki** bei Kröben stehen ½- bis 2jährige **Bullen** (Holländer) zum Verkauf.

Das Wirthschaftsamt.

---

100 Zentner

mit Säure geschmolzenen Lichttalg, in Fäßern zu 2 bis 3 Zentnern, sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen in Posen bei

Phillipp Weitz jun.



Auf dem Dom. **Nieborze** bei Köbnitz stehen 7 Stück mit Körnern gemästete **Ochsen** zum Verkauf.



Zwei Wagenpferde, Hengst und Stute, Füchse, 6", sind zu verkaufen in **Gązawy** bei Samter.



Die diesjährige Auction von 27 **Merino-Kammwoll- (Rambouillet-) Vollblut-Böcken** und 23 **Rambouillet-Negretti-Böcken** wird zu

Gerswalde

am 8. Februar, 12 Uhr abgehalten.

Nächste Bahnhöfe: **Prenzlau** und **Wilmersdorf.**

Finck.



Auktion

über **39 Merino-Kammwoll- (Rambouillet) Vollblut-Böcke** zu Gollmitz bei Prenzlau in der Uckermark **am 7. Februar,** Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch übersandt.

G. Mehl.

Feinsten weißen gemahlenen **Stuccateur-Gyps** hat stets auf Lager u. versendet Muster

Moritz Krebs
in **Breslau.**

Gutes Heu, Futter- und Streu-Stroh kauft per Cassa loco hier das Dominium **Bolochowo** bei Owinsk.

Frische rothe Kleesaat

verkauft das Dominium ***Piotrowo*** bei **Posen.**

Cottillon-Orden,

auch mit Ueberraschungen der interessantesten Art, empfiehlt die Papierhandlung von

M. Łakinska
Hotel de France.

Kaffeemaschinen-

Siebe, spiralförmig gelocht, offerirt billigst

J. Beschel in Breslau,
Berlinerstraße 26.

Wiener Extract-Kaffee-Maschinen,
Wiener u. Offenbacher Lederwaaren,
Regenschirme u. Gummischuhe,
Echt russische Boots,
Schützen-, Velociped- und Lincolnhüte

offeriren in größter **Auswahl** zu auffallend billigen Preisen

Russak & Czapski.
Markt 82.

Fr. fette Kiel. **Sprotten** und Hamburger **Speck-Bücklinge** empf. **Kletschoff.**

Torf-, Ziegel- und Röhren-Press-Machinen

für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb.

	Preis:		Leistung:
Torfpressen	150—850	Thlr.,	3000—40,000 St. pro Tag
Ziegelpressen	200—1400	"	2000—18,000 " " "
Röhrenpressen	150—800	"	geben Röhren von 1¼"—24" Weite

stets vorräthig

Maschinenfabrik Schlüter & Maybaum,
Berlin, Gitschinerstraße 65.

Ein gut erhaltener

Destillirapparat,

ca 200 Quart, nebst Zubehör ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **J. Ehrlich,** Gr. Gerber- und Breitestraßen-Ecke 18.

Loose à 12 Sgr.

der Stuttgarter Dombau-Lotterie,
Ziehung am 1. Februar
15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden,
versendet ***L. Oppenheim jun*** in **Braunschweig.**

Zu einem Geschäft oder Waarenlager sich eignende Räumlichkeiten mit oder ohne Wohnung sind **Berlinerstr. 16** zu vermiethen.

Eine Wohnung von fünf Stuben nebst Zubehör ist vom 1. April c ab in **Nr. 4 Langestraße,** auch eine **möblirte Stube** daselbst zu vermiethen.

Jeziorawski.

Ein **Restaurations-, Schank- und Cigarrengeschäft** nebst Utensilien, ist sofort zu verkaufen. Näh. Commiss. **Julius Scherek,** Breitestr. 1

Ein evang., beider Landessprachen mächtiger **Vogt,** womöglich mit Hopfenbau vertraut, findet vom 1. April cr. Stelle auf Dom. **Bialezyce** bei Wreschen.

Sechserlei

leichter Nebenerwerb wird ebenso neu wie praktisch nachgewiesen, Weitere Auskunft zunächst kostenfrei auf frankirte Anfragen unter ***A. F. Nr. 101*** **Stuttgart** poste restante.

Eine **landw. Maschinen-Fabrik** sucht zum größeren Vertrieb ihrer anerkannt guten **2messerigen Häckselmaschinen** rc. geeignete **Vertreter.** Gefl. Offerten unter Angabe der Referenzen sub ***E. R. 136*** befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in **Breslau.**

Ein **tüchtiger Gärtner** findet vom 1. April ab ein gutes Unterkommen in Pokrzywno bei Posen.

Ein junger Mann **mit guten Schulkenntnissen** findet als **Lehrling** sofort Engagement bei ***Nathan Bernstein.***

Ein **Laufbursche** wird verlangt, Markt Nr. 41.

Für unser schlesisches Monufakturwaaren-Engrosgeschäft suchen wir einen **Kommis.**

Rösel & Urban.



Geläutertes **Vulcanöl** à Ctr. 9 Thlr.
Maschinen-Knochenöl à Ctr. 12 Thlr.
Gallipoli-Maschinenöl à Ctr. 15 Thlr.
offerirt in bester Waare

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Auf Verlangen sende Proben franco gratis.

ENTHEILT AUF D. LANDWIRTHSCHAFTLICHEN AUSSTELLUNG ZU POSEN. 1864.

Eine Wohnung von 4 5 Stuben mit Zubehör wird vom 1. April bis 1. Juli c. gesucht. Offerten unter ***N. N.*** nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

---

2 möblirte Zimmer zu vermiethen vom 1. Februar **Sandstraße 10.**

Ein Laden in der Wasserstraße Nr. 21 ist sofort zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße Nr. 17 bei ***Eduard Weiss.***

Ein **Konditorgehilfe** kann sofort eintreten beim Konditor **Ulrici** in **Schrimm.**

Ein **Hofverwalter** der deutschen und polnischen Sprache mächtig der zugleich Rechnungsführer und unverheirathet, wird bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht sofort in **Polanowice** bei Kruschwitz Atteste rc. an Ober-Inspektor ***Schmidt*** daselbst einzureichen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe (mos.) mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn achtbarer Eltern, wird für unser

Destillations- u. Essigfabrikations-Geschäft

zum baldigen Antritt gesucht.

Nur selbstgeschriebene Offerten **franco** werden berücksichtigt.

Schweizer & Brieger
in **Glatz** in Schl.

Für ein technisches Baugeschäft wird ein Lehrling, der mindestens die Kenntnisse eines Tertianers erworben hat, zu engagiren gewünscht. Näheres unter ***A. 1870.*** in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein anständiges Fräulein, gesetzten Alters, sucht zur weiteren Ausbildung und Unterstützung der Hausfrau auf einem Gute Stellung Honorar wird wenig beachtet, als eine anständige Behandlung und Aufnahme in einer katholischen Familie.

Gef. Offert sub ***A. G. 25*** franko poste rest ***Storchnest*** bis 1. Februar.

Koch gesucht.

Ein in seinem Fache perfekter, unverheiratheter **Koch,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und der deutschen Sprache kundig sein sein muß, wird gegen guten Gehalt nach außerhalb der Provinz gewünscht. Offerten, denen Abschriften der Zeugnisse beizufügen sind, nimmt die Expedition dieser Zeitung sub ***F. E. O. 700.***

Auf dem Dom. ***Trzemżal*** bei Trzemeszno wird zum 1. April ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter gesucht. Gehalt 100 Thlr.

Braunbehrens.

Durch das Plazirungs-Bureau der Frau

Emilie Anders,
Große Ritterstraße 14,

werden eine **Erzieherin** und tüchtige **Landwirthinnen** gesucht.

Zwei junge anständige gebildete Mädchen von auswärts suchen Stellen in Conditoreien Adresse ***E. R.*** in der Exp. d. Ztg.

Ein Kommis,

Materialist, der auch Kenntniß in der Buchführung besitzt, sucht als solcher oder auch in anderen Geschäftsbranchen Stellung. Adressen werden unter **J. F. 422.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen vom Auswärts, die im Wäschenähen wie im Schneidern und auch auf der Maschine zu nähen versteht, sucht eine Stelle als Maschinistin oder auf dem Lande als Nätherin. Auf Gehalt wird weniger gesehen wie auf liebevolle Behandlung.

Adressen unter ***E. R.*** in d. Exped. d Ztg.

Ein verheiratheter **Förster,** der mehrere Jahre in großen Forsten fungirt, in allen Branchen des Forstfaches gründlich bewandert und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht gleich oder von **George** c ab ein anderweites Unterkommen.

Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter ***A. B.*** abzugeben.

Ein deutscher **Wirthschafts-Inspektor,** beider Landessprachen mächtig, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht womöglich selbstständige Stellung Termin Ostern oder Johanni d J.

Geehrte Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen

---

Eine **Wirthschaftsmamsell,** aus Pommern, gegenwärtig im Herzogthum in Kondition, die mit der Sahnenkäserei vollständig betraut ist, sucht zu **George** anderweit Engagement.

Gef. Offerten werden unter **C. M. 100** poste restante Rogasen erbeten.

Allen Landwirthen dringend empfohlen!

Das in Berlin wöchentlich 1 Mal in 2 Bogen Folio erscheinende

Praktische Wochenblatt,

Allgemeine, deutsche landwirthschaftliche Zeitung,

Redakteur: Karl Stein

hat am 1. Januar bereits seinen 36. Jahrgang begonnen. Neben der praktischen und technischen Seite der Landwirthschaft, welche unser Blatt bisher ausschließlich behandelte, wird es auch den **volkswirthschaftlichen Fragen,** in so weit sie die Landwirthschaft berühren, von jetzt ab seine Spalten öffnen. Tüchtige Mitarbeiter aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands unterstützen die bereits allgemein rühmlich bekannte Redaktion. Wir laden alle Landwirthe zum Abonnement ein und sehen recht zahlreichen Bestellungen, welche wir bald zu machen bitten, entg gen, indem wir versprechen,

daß das Praktische Wochenblatt ein Central-Organ für die Interessen der gesammten Deutschen Landwirthschaft sein wird und diese nach jeder Richtung hin vertreten soll.

Preis pro Quartal durch den Buchhandel 25 Sgr., durch die Post 1 Thlr.

Berlin, Dorotheenstraße 28. — **Die Expedition** des Praktischen Wochenblatte .

Inserate von größter Wirksamkeit, die Petitzeile 2 Sgr.

Braunschweiger

20 Thaler Prämien-Loose

von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.

Die nebenverzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.

Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon

80,000 Thaler

gewonnen werden können.

Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direkt zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin, Jerusalemerstrasse Nr. 39.

Anzahl		à		Thlr.
1	Gewinn.	.	Thlr.	**80,000**
1	„	. .	„	**40,000**
2	„	à 20,000	„	**40,000**
2	„ „	6,000	„	**12,000**
2	„ „	5,000	„	**10,000**
1	„ „	4,000	„	**4,000**
3	„ „	2,000	„	**6,000**
1	„ „	1,000	„	**1,000**
1	„ „	800	„	**800**
2	„ „	600	„	**12,000**
64	„ „	100	„	**6,400**
12	„ „	70	„	**840**
48	„ „	25	„	**1,200**
9360	„ „	21	„	**196,560**
9500	Gewinne.		Thlr.	**400,000**



Der Lahrer Hinkende Bote für 1870,

ein Kalender von außerordentlichen Vorzügen, dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben bei **allen Buchhändlern und Buchbindern.**

Joseph Jolowicz in Posen.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statistisches Handbuch der Provinz Posen,

enth.: **die Instanzien-Notiz der Provinz,** d. i. **den Nachweis des Personenstandes sämmtlicher Civil-, Militär-, Verwaltungs- u. Justiz-Behörden, der Geistlichkeit und der Kreditinstitute,** sowie ein Verzeichniß sämmtlicher **Kreise und Städte** mit ihren vollständigen Beamten-Personenstande, Fabriken 2c., **Rittergüter, Güter, größerer bäuerl. Besitzungen, Domänen, Forsten 2c. 2c.** mit ihren Besitzern, Pächtern, Oberförstern 2c. 2c. — **Zweite** bedeutend erweiterte Aufl. Preis broch. 1 Thlr. 10 Sgr., geb. 1 Thlr. 13 Sgr.

Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. — Preis 1 Thlr. Geb. 1¼ Thlr.

Leipzig. Amelang's Verlag.

Dem scheidenden Bahnhofs-Inspector

Herrn Birkhold

sagen die Arbeiter des Bahnhofes Posen für seine grosse, allezeit ihnen erwiesene Fürsorge und Güte, Gerechtigkeit und Milde ihren aufrichtigen und herzlichen Dank.

Ein junges Mädchen a. anst. Familie, das Element-Unterr., Anfangsgr. im Franz ertheilen, schneidern, weißnähen und weibl. Arbeiten kann, sucht Stelle als Bonne d. d **Nachweis-Institut** in **Breslau**, Catharinenstr. 4.

Eine im hiesigen königl. Seminar ausgebildete Erzieherin wünscht Unterricht in der Musik und im Französischen zu ertheilen. Zu erfragen **Kl. Gerberstraße 13** a., Parterre.

Ein **anständ. Mädchen,** elternlos, 26 Jahr alt, wünscht zum sof. Antritt unter bescheid. Ansprüchen Stellung zur Unterstützung der Hausfrau, womöglich auf dem Lande, indem es sich in jeder Branche im Hauswesen nützlich zu machen versteht. Gef. Off. unter **C. J. 70** an das **Staugen**sche **Annoncenbüreau, Carlsstraße 28,** in **Breslau** erbeten

M. 19. I. 7 U. J. II.

Vorlesungen im Saale des Kgl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasiums.

Dienstag 18. Januar (6 Uhr). Herr Präsident Graf ***Schweinitz:*** „**Skizzen aus Ober-Egypten.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Wirthschafts-Inspektor Herrn **Albert Hilbert** zu **Dąbrówka** bei Borek zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Lissa, Prov. Posen, 16. Januar 1870.

Theodor Francke nebst Frau.

Marie Francke.
Albert Hilbert.
Verlobte.

Den gestern am 14. d. M. nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod meines geliebten Sohnes, des Gutsbesitzer **Adolph Zuther** auf Swiętе, zeige ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst an.

Gnesen, den 15. Januar 1870.

Ch. Zuther.

Heute früh 5 Uhr verschied hier nach schweren Leiden der Salarienkassen-Rendant Rechnungs-Rath **Ernst Albert Müller** in einem Alter von 66 Jahren. In seiner 50jährigen Dienstzeit hat er durch strenge Rechtlichkeit und seinen ehrenwerthen biedern Charakter sich die allgemeinste Liebe und Achtung in den weitesten Kreisen erworben. Wir bedauern daher tief sein Hinscheiden und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Gnesen, den 15. Januar 1870.

Die Mitglieder und Beamten des königlichen Kreis-Gerichts.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Rechnungsrath und Hauptmann a. D. **Albert Müller,** im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen lieben Freunden und Bekannten.

Gnesen, den 15. Januar 1870.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Rosa Boldi in Berlin mit dem Hrn. Friedr. Bühring in Bratzizewo, Frl. Gertrud Schindler mit dem Kaufmann Simon Schindler und Frl. Anna Zimmermann mit dem Gutsbesitzer Herm. Bötzow in Berlin, Frl. Helene Zicks mit dem Dekonom Wilhelm Cochius in Dalmin, Frl. Ida Schödde in Hersfeld mit dem Lieutenant Gläsemer in Prenzlau.

Verbindungen. Prem.-Lieutenant Ernst Frhr. Schenck zu Schweinsberg mit Freiin Sophie v. Biedenfeld in Rittershayn.

Geburten. Ein Sohn dem Magistrats-Kalkulator Hermann Lehmann, dem Hrn. H. Joseph, dem Hrn. H. Scheringer, dem Zimmermeister A. Runge und dem Hrn. Th. W. Meister in Berlin, dem Hrn. U v. Dewitz-Krebs in Weitenhagen, dem Rittmeister Heym in Ehrenbreitstein, dem Hauptmann v. Raumer in Dessau, dem Hrn Fritz v. Bassewitz in Rostock; eine Tochter dem Güter-Inspektor Döhl in Berlin, dem Hrn. v. Rundstedt in Badingen, dem Oberst v. Krohn in Wiesbaden, dem Hrn. v. Restorff in Radegast, dem Ingenieur-Lieutenant Erfling in Rendsburg.

Todesfälle. Haupt-Zollamts-Kontroleur Kellmann Tochter in Skalmierzyce.

Stadt-Theater in Posen.

Montag. Zum ersten Male: **Der Jesuit und sein Zögling.** Intriguen-Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber.

Dienstag den 18. Jan. Gastspiel des Fräul. Holland. **Der Maurer und der Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten von Auber. (Henriette, Fräulein Holland) Darauf: **Die schöne Galathee.** Komische Operette in 1 Akt von Suppe. (Galathee, Fräulein Holland; Ganymed, Fräulein Göthe.)

Saison-Theater in Posen.

Montag, den 17. Januar. Auf Verlangen: **Auf eigenen Füßen.** Posse mit Gesang in 6 Bildern von S. Poll und H. Wilken. Musik von Conradi.

Volksgarten-Saal.

Dienstag den 18. Januar

großes Konzert u. Vorstellung.

Emil Tauber.

Circus Wulff

in der Kleinen Ritterstraße.

Heute Dienstag den 18. Januar:

ganz große außerordentliche Vorstellung.

Unter Andern auf vielseitigen Wunsch: **Der indianische Jongleur** zu Pferde, dargestellt von dem Direktor **Lorenz Wulff.**

Zum Schluß: **Lili, Lulu, Lala, Lolo, Olla Potrida,** oder: Hier, Dort, Oben, Unten und Uberall. Großartiges Potpourri u. Concurrenz, von sämmtlichen Clowns u. Gymnastikern der Gesellschaft ausgeführt.

Donnerstag letzte Vorstellung.

Hochachtungsvoll

Lorenz Wulff, Direktor.

Bazar-Saal.

Dienstag den **18. Januar** 1870, **Abends 7½ Uhr,**

CONCERT

des

Florentiner Quartett-Vereins

Jean Becker.

Programm.

1. Quartett in B-dur . . . . Mozart
2. Quartett in A-moll . . . Schubert.
3. Quartett in Es-dur . . . Beethoven.

Billets zu **nummerirten Sitzplätzen** à **1 Thlr., Stehplätze** à **20 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikhandlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Es wird gebeten alle zu diesem Konzerte angemelldeten **Billets** bis Montag Mittags abzuholen, da sonst anderweitig darüber verfügt werden müßte.

Konzert-Anzeige

Freitag den 21. Januar 1878.

Concert von **Michel Hertz.**

Pianist.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 1 Thlr. sind von heute ab zu haben in der Hof-Musik-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Morgen Dienstag den 18. d. **Eisbeine** bei ***Volkmann,*** Bronkerstr. 17.

Anzeige.

Mein Etablissement ist Dienstag den 18. d. M. an eine geschlossene Gesellschaft vergeben und daher dem geehrten Publikum von 5 Uhr Nachmittags unzugangbar.

A. König, Eichwaldstraße.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17 Januar 1870. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 15	v. 14
Roggen, still.			
lauf. Monat	43⅞	43⅞	43¾
Jan.-Febr	43¾	43¾	43⅝
Frühjahr	43¾	43¾	43½
Mai-Juni	44⅜	44⅜	44
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, matt.			
lauf. Monat	12⅚	12⅚	12⅔
Frühjahr	12⅚	12⅚	12¾
Spiritus, still.			
lauf. Monat	14⅝	14 7/12	14 7/12
Jan.-Febr.	14⅝	14 7/12	14 7/12
Frühjahr	15	15	15
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: fest.		Not. v. 15	v. 14
Mk.-Pos. St.-Akt.	56	56½	56½
Franzosen	215	216½	220¾
Lombarden	135¾	147½ ?	139¾
Pr. St.-Schuldsch.	78⅝	78⅝	78½
Neue Pos. Pfandbr.	81⅝	81¾	81⅝
Pos. Rentenbriefe	83	83	83½
Russ. Banknoten	74¾	75	75
Poln. Liq.-Pfdbr.	56¾	56¾	56⅞
1860 Loose	80	80¼	81
Italiener	55	55⅜	55¾
Amerikaner	92½	92⅛	92½
Türken	43½	43⅞	44⅛
Rumänier	72	72	72¼

Stettin, den 17. Januar 1870. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 15.
Weizen, unverändert.		
Januar	60½	60½
Frühjahr	61¼	61½
Mai-Juni	62¼	62½
Roggen, unverändert.		
Januar	43	43
Frühjahr	43¼	43¼
Mai-Juni	44	44

		Not. v. 15
Spiritus, behauptet.		
Januar	14¼	14¼
Frühjahr	14¾	14¾
Mai-Juni	15	15
Rüböl, fest.		
April-Mai	12⅚	12⅔
Sept.-Okt.	11⅚	11¾

Börse zu Posen

am 17 Januar 1870.

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 81⅝ bz., do. Rentenbriefe 83 Gd., poln. Banknoten 74¾ Gd

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel. pr. Jan. 39¾, Jan.-Febr. 39¾, Frühjahr 40½, April-Mai 40¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart pr. Jan. 13¾, Febr. 13¾, März 13⅞, April 14 1/12, Mai 14 5/12. Loko-Spiritus (ohne Faß) 13 17/24.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% **Preuß. Staatsschuldscheine** 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. 81¾ Br., 3½% do. —, 4% Pos. Rentenbr. 83¼ Br., 4½% do. Prov.-Bank 101 Br., 4% do. Realkredit inkl. 90 Br., 5% do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammaktien 56 Gd., 4% **Berlin-Görl.** do. — 5% Ital. Anleihe 54¾ Br., 6% Amerikan. do. (de 1882) 92 Gd., 5% Türk. do. (de 1865) 43½ Br., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 71¾ Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 80 Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** regnerisch. **Roggen:** fest. Gek. 25 Wispel. pr. Jan. 39¾ Gd., 40 Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 40½ bz., Br. u. Gd., April-Mai 40¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 41⅔—¾ bz. v. Br., Juni-Juli 42⅛ bz. u. Gd

Spiritus: behauptet. Gekündigt 6000 Quart. pr. **Jan.** 13⅔ bz., Febr. 13¾ bz., Br. u. Gd., März 13⅞ bz. u. Gd., April 14 1/12 Gd., April-Mai 14¼—5/24 bz., Br. u. Gd., Mai 14 5/12 Br. Loko ohne Faß 13 7/12 bz.

Posener Marktbericht vom 17. Januar 1870.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	9	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	3	9	2	6	3
Ordinärer Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	21	3
Roggen, leichtere Sorte	1	17	—	1	17	6
Große Gerste	1	13	9	1	16	3
Kleine Gerste	1	12	6	1	15	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	16	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—		—	—	
Weißer Klee, dito dito	—	—		—	—	—
Heu, dito dito					—	—
Stroh, dito dito	—				—	—

Die Markt-Kommission.

Berlin, 15. Januar. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Wir hab n heute eine inhaltschwere Woche beendet und wieder einen stürmischen Zusammenbruch des ganzen Haussegebäudes erlebt; überrascht über die Gewaltigkeit dieses Zusammenbruchs stehen selbst Die, welche denselben schon lange vorher zu erkennen vermeint hatten. Seit 3 Wochen steuerten wir in einem so ruhigen und stetigen Fahrwasser der Hausse, daß die Zuversicht auf die Beständigkeit dieser Richtung fast unerschütterlich war und östreichische Kreditaktien waren ca 30 Thlr. gestiegen, kein Wölkchen trübte den politischen Horizont, die Geldmärkte gewannen wieder nach und nach ihre frühere Abundanz, neue Emissionen, neue Anlehen sollten das Ihrige thun, dem Geschäft Frische zu verleihen. Die Börse mußte zwar schon aus dem panikartigen Ereignissen zu Ende des August v. J. Erfahrung gesammelt haben; sie befand sich aber in der Lage Jemandes, der auf einer trügerischen Eisdecke einen breiten Strom überschreitet und bereits einmal eingebrochen ist; mit Mühe und Noth hat er sich wieder aufs Eis emporgearbeitet, er geht vorsichtig, jeden Schritt genau prüfend, weiter, wird aber sicherer und verlacht schließlich die drohende Gefahr. Die Umstände sind dieselben geblieben, wie bei seinem ersten Einbrechen, ja sie sind für ihn durch sein Vorwärtsschreiten nur noch ungünstiger geworden, da in der Mitte des Flusses die Eisdecke des Stromes wegen unsicherer ist und eine Rettung nur schwieriger wäre, doch er verfolgt in harmloser Unachtsamkeit seinen Weg Da plötzlich wird durch ein untergeordnetes Ereigniß, durch ein unbedeutendes Loch im Eise die Erinnerung an die Größe der überstandenen Gefahr in ihm wachgerufen — Furchtsamkeit übermannt ihn und er weiß in vollständigster Rathlosigkeit nicht, wohin er fliehen soll. Diese Rathlosigkeit, diese Furchtsamkeit bemächtigte sich der Börse, als am Montag der Schuß in Auteuil gefallen war. An sich betrachtet, steht dies Ereigniß in gar keinem Zusammenhang mit der napoleonischen Politik oder gar mit den Börsen; ein Offizier irgend einer Armee, jähzornig, leidenschaftlich, mit den Nationaleigenschaften seines wilden Heimathlandes Korsika begabt, hat in Wahrnehmung seines Hausrechts einen großmündigen, minderjährigen, zudringlichen und raufluftigen Mitarbeiter der „Marseillaise", des Organs des Hrn. Rochefort, erschossen; wer würde in einem andern Staate auf solch Ereigniß Gewicht legen? Der Offizier war aber zur Zeit des Prinzenmangels in Frankreich, da er ein Vetter des Kaisers war und auch Napoleon hieß, zum Prinzen erhoben, und Rochefort hatte sich durch die gröbsten Schmähreden, durch Veröffentlichung im Vertrauen erschlichener Familienangelegenheiten des Kaisers bis zum Deputirten des französischen Volkes, der großen (!) Nation emporgeschwungen.

Nicht zu verwundern ist es, wie die Namen Napoleon und Rochefort so mit einander in Verbindung an allen Börsen Europas sofort, ehe noch nähere Umstände bekannt waren, großen Schrecken verursachten. Nachdem

der erste Eindruck verschwunden, wollte hier und da festere Haltung Platz greifen, man hegte die Ansicht auch, die pariser Börse werde einen festen Stützpunkt gewinnen in dem Umstande, daß die pariser Bevölkerung, einige Strolche, die jeden Anlaß zum Unfugtreiben gern willkommen heißen, abgerechnet, sich ruhig verhielt; doch auch die Besonneneren täuschten sich gewaltig, von Tag zu Tage machte die Baisse Fortschritte und immer flauer wurde die Stimmung. Jetzt stellen sich auch in Wien in der Ministerkrisis einer Besserung der Börsenverhältnisse Schwierigkeiten entgegen, denn bei dem solidarischen Zusammenhange aller Börsen steckt ein krankes Glied alle andern an. Kreditaktien wurden am meisten betroffen, auch Staatsbahn verloren Thalerweise, Lombarden litten unter der ganz bedeutenden Mindereinnahme. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß die Mindereinnahme einer Woche selbst von ¼ Mill. Franks doch nur verschwindend ist auf die Unzahl von lombardischen Aktien, ferner daß das Benutzen der augenblicklichen Mehr- oder Mindereinnahmen zur Feststellung des Kurses immer sein Gewagtes hat, so werden wir auch der lombardischen Eisenbahn bald wieder Wocheneinnahmen registriren, die der resp. vorjährigen Einnahme vollständig das Gleichgewicht halten, da vorjährig um diese Zeit die starken Getreidetransporte auf der Südbahn ihr Ende erreichten und dann sich die Frequenz der Bahn diesjährig uns günstiger zeigen wird.

Die inländischen Bahnen litten zwar noch nicht durch den Pulverdampf von Auteuil, doch fanden sie in den zahlreichen neuen Emissionen der älteren Bahnen andere Feinde, die um so hemmender auf ihre Kursentwickelung einwirkten, als die mehr als zweifelhafte Haltung der Börse ohnehin die Kauflust sehr zurücktreten ließ. In den übrigen Effekten und Devisen war das Geschäft nur sehr schwach, die Besorgniß vor einer Diskonto-Erhöhung an unserer Börse ist, wie wir im Bericht der vorigen Woche schon voraussahen, ganz geschwunden, die Baarvorräthe der königl. Bank haben sich in genügendem Maße vermehrt, feinste Briefe fanden im Privatwechselverkehr zu 4½ Proz. Unterkommen.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Jan. Wind: SW. Barometer 27°. Thermometer: 4° +. Witterung: schön. — Erhöhte Forderungen für **Roggen** fanden heute so wenig Berücksichtigung, daß der Terminhandel beinahe gänzlich stockte, da man zur Nachgiebigkeit sich nicht verstand. Loko ist die Zufuhr heute wieder größer, darunter besonders polnische Waare, reichlich vertreten gewesen. Um zu verkaufen, haben Eigner fernere Konzessionen machen müssen. — **Roggenmehl** matt. — **Weizen** eher etwas fester. — **Hafer** loko mehr offerirt und ziemlich flau. Termine unverändert. — **Rüböl** ist ferner im Werthe gestiegen unter leidlich guten Umsätzen, da bessere Gebote auch genügend Abgeber anlockten. — **Spiritus** nicht viel verändert. Anfänglich fest, war die Haltung schließlich wieder matt. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 14⅝ Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 50—65 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 58 bz u Br., 57¾ Gd., Mai-Juni 59 bz., Juni-Juli 60½ bz u. Br., 60¼ Gd. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 42⅞—45¼ bz., per diesen Monat 44 a 43¾ bz., Jan.-Febr. 43¾ a 43½ bz., April-Mai 43⅞ a ⅝ a 43⅞ bz., Mai-Juni 44¼ a 44⅜ bz., Juni-Juli 45⅜ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 22—27 Rt. nach Qualität, 22½ a 25¼ bz., per diesen Monat —, April-Mai 25 a 25⅛ a 25 bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 51—56 Rt nach Qual., Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11½ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12⅞ Rt. bz., per diesen Monat 12¾ a ⅝ bz., Jan.-Febr. do., Febr.-März 12¾ Rt, April-Mai 12¾ a 11/12 bz, Mai-Juni 12⅞ bz., Juni-Juli 12¾ bz., Juli-August 12½ Br., Sept.-Okt. 11⅞ Rt. — **Petroleum raffin.** (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8½ Rt, per diesen Monat 8⅛ Rt. bz., Jan.-Febr. 8 bz., Febr.-März 7⅞ bz. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 14⅞ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅝ Rt. bz., 14⅝ Br., 1 7/12 Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14¾ bz., April-Mai 15 a 1/12 a 1/24 bz. u. Br., 15 Gd., Mai-Juni 15⅛ a ⅛ bz., Br. u. Gd, Juni-Juli 15½ bz., Juli-August 15¾ a 19/24 bz, Aug.-Sept. 16 a 1/24 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u 1 3¾ bis 3⅜ Rt., Roggenmehl Nr 0 3¼—3 Rt., Nr. 0 u 1 3—2⅞ Rt pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. In Folge stärkeren Angebots konnten Preise sich nicht behaupten. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert inkl Sack; per diesen Monat 3 Rt. 5 Sgr. bz., Jan.-Febr. 3 Rt. 4¼ Sgr bz., April-Mai 3 Rt. 3¾ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 15. Jan. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. Thermometer: + 3° R. Barometer: 27. 9. Wind: SW. — **Weizen** Weizen etwas fester gehalten, fast geschäftslos, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 55—56½ Rt., mittel 57½—59 Rt., feiner 59½—60½ Rt, bunter poln 56—58 Rt, 83/85pfd. gelber pr Jan. 61 Br., pr. Frühjahr 61¼ bz. u. Gd., 61½ Br., Mai-Juni 62 Gd., Juni-Juli 63½ Br. — **Roggen** fest. p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 39½—40½ Rt., 77/78pfd. 41—41½ Rt., 79/80pfd. 42½—43¼ Rt., 82/83pfd. 44—44½ Rt., pr. Januar 43 Gd., Frühjahr 43¼ bz. u Gd., Mai-Juni 44 Br. u. Gd, Juni-Juli 45¼ Br. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** flau, p 1300 Pfd. loko preuß 24½—25½ Rt. Br, pomm. 26—26½ Br., Frühjahr 47/50pfd. 26¼ Br., Mai-Juni 26¾ Br. — **Erbsen** pr Frühj. Futter- 46¼ Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—60	40—45	32—38	23—27	43—47 Rt

Heu 10—17½ Sgr., **Stroh** 6—8 Rt., **Kartoffeln** 11—13 Rt — **Rüböl** schwach behauptet, loko 12¼ Rt. Br, pr Jan, Jan.-Febr. und Febr.-März 12 5/12 Br., ⅓ Gd, April-Mai 12¾ Br., ⅔ Gd., Sept.-Okt. 11⅝ Br. **Spiritus** unverändert, loko ohne Faß 14⅛, 5/24 Rt. bz., mit Faß 14⅛ Rt, pr. Jan. 14¼ bz., Frühjahr 14¾ Br, ⅝ Gd., Mai-Juni 15 Br., Juni-Juli 15⅓ bz — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: **Weizen** 61 Rt., **Roggen** 43 Rt., **Rüböl** 12 5/12 Rt., **Spiritus** 14¼ Rt. — **Petroleum** loko 8 Rt. bz., 8 1/12 Br., pr. Jan. u. Febr 8 Br. — **Baumöl**, Malaga 18¾ Rt. tr. bz. — **Leinsamen**, Rigaer 8 5/12 Rt. tr. bz. (Ostf.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15 Januar	Nachm. 2	27" 8''' 94	+ 1°0	S 1	bedeckt. Ni.
15. "	Abnds. 10	27" 9''' 01	+ 1°6	WSW 2	wolkig. St., Cu.
16 "	Morgs. 6	27" 8''' 97	+ 2°0	W 1	bedeckt. St, Ni.[1])
16. "	Nachm. 2	27" 9''' 55	+ 3°3	SW 0-1	bedeckt. Ni.
16. "	Abnds. 10	27" 10''' 44	+ 1°7	N 0-1	bdckt. St. Nebel.[2])
17. "	Morg. 6	27" 11''' 78	+ 1°0	NO 0-1	bedeckt. Nebel.

[1]) Regen und Schneemenge: 13,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) Schneemenge: 11,7 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16 Januar 1870, Vormittags 8 Uhr, 6 Fuß 5 Zoll
17. " " " " 5 " 10 "

Telegramme.

Berlin, 17. Jan. [Abgeordnetenhaus.] Die Interpellation Dunckers (über die Handhabung des Vereinsrechtes in Waldenburg) wird verlesen; der Minister des Innern, Graf v. Eulenburg, will sofort antworten. Duncker motivirt seine Interpellation unter Bezugnahme auf den ganzen Strikevorgang. (Gegen Schluß der Rede tritt der Kronprinz in die Hofloge.) Minister v. Eulenburg: Ich bewege mich nur im Rahmen der Interpellation. Die Gewährung von Auslandspässen ist immer erfolgt und nur Minderjährigen bei mangelhafter Zustimmung des Vormundes oder bei mangelnder Legitimation in wenigen Spezialfällen verweigert worden, worüber Näheres mir noch nicht bekannt ist. Es ist richtig, daß eine Versammlung auf 6 Uhr Abends, als zur Nachtzeit angemeldet, inhibirt worden. Dagegen hat der sogenannte Generalrath bei dem Landrath remonstrirt; derselbe hätte in diesem Falle Remedur eintreten lassen und die Versammlung gestattet (rechts hört, hört) auch andere als „Arbeiterversammlung" angemeldete irrthümlich inhibirte Versammlungen nach Remonstration gestattet (Hört). Von 200 Waldenburger Versammlungen sind nur 3 aufgelöst worden, weil in denselben Aufreizung zu ungesetzlichen Handlungen konstatirt worden. Die Regierung hat sich dem Koalitionsrecht niemals widersetzt, ist jedoch entschlossen in allen Schwankungen wie bei Strikes mit fester Hand ihren Standpunkt und den des Gesetzes und der Gerechtigkeit zu wahren. (Lebhafter Beifall rechts.)

Rom, 16. Jan. Mehr als 300 Prälaten weigerten sich bereits, die Petition zu unterzeichnen, welche die Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes verlangt. Mehrere andere Prälaten geben ausweichende hinhaltende Antworten. Die Gegner der Erklärung sind entschlossen, gegen die Petition aufzutreten, sobald die Frage im Konzil diskutirt wird. Man glaubt, daß die definitive Abstimmung eine Einstimmigkeit nicht erzielen wird.

Washington, 15. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm die Bill behufs abermaliger Wiederzulassung Virginiens zur Congreßvertretung mit 149 gegen 49 Stimmen an.

Breslau, 15 Januar. In Folge der flauen auswärtigen Notirungen waren die Kurse sämmtlicher Spekulationspapiere erheblich niedriger, den größten Rückgang erfuhren österreich. Kredit- und Lombarden. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 175¼ bez. u. B., Lombarden 138½-37½ bez., österr. Kredit- 143-41⅞ Br.

Offiziell gekündigt: 100 Ctr. Leinöl und 500 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 118 G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 142¼ B. Oberschlesische Prioritäten 73¼ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88 G. do. Lit. G. 87¾ bz. do. Lit. H. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ bz. Breslau-Schweid.-Freib. 111 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 175¾ bz u B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 87⅞ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92¼ bz. Italien. Anleihe 55 5/12 ⅜ bz.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse flau. Kreditaktien 248¼½, 1860er Loose 80⅛, Staatsbahn 379, Lombarden 241, Galizier 228, Silberrente 57⅞, Amerikaner 91⅞.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91⅞. Türken 43½. Oestr. Kreditaktien 249½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 381. 1860er Loose 80. 1864er Loose 111. Lombarden 241½.

Frankfurt a. M., 15. Januar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 91 9/16, Kreditaktien 242 (so gemeldet), 1860er Loose 79¾, Staatsbahn 374, Lombarden 237½, Galizier 225. Flau.

Wien, 15 Januar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt. Nationalanlehen 70, 50, Kreditaktien 259, 60, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 397, 00, Galizier 236, 50, London 123, 50, Böhmische Westbahn 218, 00, Kreditloose 157, 50, 1860er Loose 98, 20, Lomb. Eisenb. 252, 10, 1864er Loose 117, 00, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 85.

Wien, 15. Januar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 258, 00, Staatsbahn 392, 00, 1860er Loose 98, 30, Galizier 236, 00, Lombarden 250, 00, Napoleons 9, 86. Matt.

Wien, 16. Januar. (Offiz. Schlußkurse.) Rente 60, 35, Bankaktien 739, 00, Nationalanleihe 70, 30, Kreditaktien 259, 00, 1860r Loose 98, 40, London 123, 25, Silberkupons 120, 65, Dukaten 5, 80½.

Wien, 16. Januar, Nachmitt. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 254, 80, Staatsbahn 392, 00, 1860er Loose 97, 80, 1864er Loose 116, 25, Lombarden 247, 10. Napoleons 9, 87. Sich erholend.

London, 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Konsols 92 9/16. Italien. 5% Rente 55 1/16. Lombarden 20 5/16. Türk. Anleihe de 1865 43⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 86⅞.

Paris, 15. Jan. Nachmitt. 3 Uhr. Matt. (Schlußkurse.) 3pr. Rente 73 65-73, 70 73, 25-73, 30. Italienische 5% Rente 54, 65. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 797, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 207, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 510, 00. do. Prioritäten 247, 37. Tabaksobligationen 427, 50. Tabaksaktien 640, 00. Türken 43, 95. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 98¼.

Berlin, 15. Januar. Die Börse war heute in Folge schlechter auswärtiger, speziell Wiener Notirungen und mehrfacher Realisationsversuche auf spekulativem Gebiet sehr matt, sogar flau, und doch blieb das Geschäft, trotz großer Kursrückgänge, die am stärksten in Franzosen, Lombarden und Kredit waren, sehr beschränkt. Eisenbahnen und Banken blieben sehr still; von letzteren waren nur Darmstädter höher und belebt; auch deutsche Genossensch. Sorg. Parris. wurden mehrfach zu 103¼ a ⅜ gehandelt. Uebrigens war die Haltung verhältnißmäßig fest. Von inländischen Fonds waren 5proz. Anleihen, Staatsschuldscheine und Prämienanleihen gefragt; Pfandbriefe wurden in größeren Posten gehandelt. Badische Prämienanleihe war gut zu lassen. Oesterreichische matter, nur 1864er etwas besser; Russen weichend, in 5. und 6. Stieglitz wurde etwas, Boden-Kredit zu etwas niedrigerem Preise viel gehandelt. Rumänen belebt. Amerikaner matter. Inländische Prioritäten zum Theil belebt, Oberschlesische 5proz. gingen zu 97½ in Posten um und blieben begehrt; Zweigbahn Lit. D., welche Montag erscheinen, sowie Halberstädter 2. Bergisch-Märkische 4, Stettiner 6., Emission waren gefragt und belebt, österreichische matter, besonders Rudolfsbahn; russische still, Kursk-Kiew und Kursk-Charkow etwas höher, Smolensk etwas niedriger, im Ganzen ziemlich belebt. Alabama wurden in großen Posten und steigend, von 83⅛ bis ¾, gehandelt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 48½ bezahlt. — Wechsel unverändert und geschäftslos.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Januar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	94½ bz B
Staats-Anl. v. 1859	5	101 bz
do. 1854, 55 A.	4½	92¾ bz
do. 1857	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92¾ bz
do. 1864	4½	92¾ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	92¾ bz
do. 1850, 52 conv	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
do. 1862	4	82 bz
do. 1868 A.	4	82 bz
Staatsschuldscheine	3½	78⅜ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	55 G
Kur- u. Neum. Schld	3½	76½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101¾ G
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	72¼ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	89½ bz
Kur- u. Neum.	3½	73 B
do. do.	4	79¾ bz B
Ostpreußische	3½	72⅞ bz
do.	4	79½ bz
do.	4½	86¼ bz G
Pommersche	3½	72 bz
do.	4	80⅜ bz
Posensche	4	—
do.	3½	—
do. neue	4	81⅛ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	—
Westpreußische	3½	71½ bz B
do.	4	79½ bz 4½%
do. neue	4	78½ B [84¾ bz
do.	4½	84½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 bz
Pommersche	4	86 B
Posensche	4	82¾ bz
Preußische	4	83 G
Rhein.-Westf.	4	91 B
Sächsische	4	87 B
Schlesische	4	85 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	—
Pr. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl	4	73½ bz
do. 100 fl. Kred. L	—	86⅛ G [bz
do. Loose (1860)	5	80½ bz ult. 80⅛
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¾ etw bz
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 bz G [⅜ bz
Ital. Anleihe	5	55½-⅜ bz ult. 55½
Ital. Tabak-Obl.	6	86¼ bz
Rumän. Anleihe	8	94⅜ etw bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72 bz fl. 72⅛ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	65¾ B
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	80½ G
do. 1864 holl. St.	5	89 G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	5	89 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119½ bz n. d. Z.
do. v. 1866	5	118⅜ bz [bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82⅛ bz Il. 83
do. Nikolai-Oblig.	4	66⅛ G n. 65⅞ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68 G kl. 66¾
do. Cert. A. 300 fl	5	92¼ bz [bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	69¼ etw bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ bz
do. Liqu.-Pfandbr	4	56¼ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7 13/16 bz [-⅛ bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅜-½ bz B ult. 92⅜
Türkische Anl. 1865	5	43⅜ bz ult. 43¼ [bz
Bad. 4½% St.-Anl	4½	92¼ B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32¼ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106¾ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅜ bz
Dessauer Präm.-A	5	96¾ B
Lübecker do.	—	47½ B
Sächsische Anl.	5	109¼ etw bz B
Schwed. 10 Thlr.-L	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	96 bz
Berl. Kass.-Verein	4	160 G
Berl. Handels.-Ges.	4	129½ etw bz
Braunschw. Bank	4	114 G
Bremer Bank	4	110¾ G
Koburg. Kredit-Bk	4	93 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103¾ B
Darmstädter Kred.	4	125¼ bz
do. Zettel-Bank.	4	101½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz
Disk.-Kommand.	4	31 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19½ G
Geraer Bank	4	83½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	98 B
Hannoversche Bank	4	95½ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	104⅜ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 B
Luxemburger Bank.	4	110½ bz
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	116 bz
Moldau Land.-Bk.	4	23 bz G vll 68½ G
Norddeutsche Bank	4	135½ bz
Oestr. Kreditbank	5	142½-41½ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	88 G [43-41½
Posener Prov.-Bk.	4	101 B [bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	138⅞ bz
Rostocker Bank	4	113½ bz
Sächsische Bank	4	122 bz G
Schles. Bankverein	4	118 bz
Thüringer Bank	4	85¾ G
Vereinsbank Hamb.	4	114 G
Weimar. Bank	4	87½ B
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105¼ G
Erste Prß. Hyp.-G	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em	4	— —
do. III. Em	4½	—
Aachen-Mastricht	4½	78 G
do. II. Em.	5	86½ B
do. III. Em	5	85½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	92½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ B
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅛ bz
do. Lit. B.	3½	76⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	89½ G
do. V. Ser.	4½	88 G
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	82 G
do. II. Ser.	4½	88 B
do. (Nordbahn)	5	98⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	90⅜ G
do.	4½	91¼ G
do. Lit. B.	4½	91¼ G
Berlin-Görlitzer	5	99 B
Berlin-Hamburg	4	84½ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	82¼ G
do. Lit. C.	4	81⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	—
do. II. Em.	4	78½ G
do. III. Em.	4	78½ G
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	91¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	77⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ B G. 87¼
Cöln-Crefeld	4½	— — [B
Cöln-Mind. I. Em	4½	92¾ bz
do. II. Em	5	100¾ G
do.	4	81½ G
do. III. Em.	4	80¾ G
do.	4½	90 B
do. IV. Em	4	80 bz
do. V. Em.	4	80½ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80 B
do. III. Em	4½	— —
do. IV. Em	4½	86 B
Galiz. Carl-Ludwb	5	83 G
Lemberg-Czernowitz	5	67 B
do. II. Em.	5	74¾ etw bz
do. III. Em.	5	73 bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	101 G
do. do. 1865	4½	89½ B
do. Wittenb.	3	68 bz
do. Wittenb.	4½	90¼ B
Niederschles.-Märk.	4	82⅜ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82⅞ G
do. conv. III. Ser.	4	80⅛ B
do. IV. Ser.	4½	91 G
Niederschl. Zweigb.	5	97½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75¾ G
do. Lit. C.	4	81⅞ G
do. Lit. D.	4	82 B
do. Lit. E.	3½	73¼ B [B
do. Lit. F.	4½	88¼ G [87½ bz
do. Lit. G.	4½	88 B Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	291½ bz n 291½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	250 bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. fällig 1875	6	99 bz G
do. do. fällig 1876	6	99 bz G
do. do. fäll. 1877/8	6	98½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82¼ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87¾ G
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ bz 65r 87¾
do. v. Staat garant.	4½	95 G [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89¼ G
do. II. Em	4½	89¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 B
do. III. Ser.	4½	87¾ B
Charkow-Azow	5	78 bz G
Jelez-Woron.	5	82¼ G
Kozlow-Woron.	5	80½ bz G
Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79¾ bz
Mosko-Rjäsan	5	86¼ G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82 B
Schuja-Iranow	5	77⅞ bz G
Warschau-Teresp.	5	78¼ G kl. 79 B
Warschau-Wiener	5	83½ bz
Schleswig	5	86½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	88¼ B
do. III. Em.	4½	88 B
Thüringer I. Ser.	4	83⅞ G
do. II. Ser.	4½	92⅛ G
do. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	92⅛ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39¼ bz
Altona-Kieler	4	105 G
Amsterdm.-Rotterd.	4	93½ bz G
Bergisch-Märkische	4	125½ bz
Berlin-Anhalt	4	180¼ bz
Berlin-Görlitz	4	66 bz
do. Stammprior.	5	89 bz
Berlin-Hamburg	4	145½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	189⅜ bz
Berlin-Stettin	4	131¼ bz
Böhm. Westbahn	5	90 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109 bz B
Brieg-Neiße	4	90 B
Cöln-Minden	4	116½ bz
do. Litt. B.	5	97⅜ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅜ bz
do. Stammprior.	4½	109⅜ bz
do. do.	5	109⅜ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	97-97½ bz
Halle-Sorau-G.	4	62⅞ B
do. Stammpr.	5	85½ bz
Löbau-Zittau	4	58 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Märkisch-Posen	4	56 bz
do. Prior.-St.	5	82⅜ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	119 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅜ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	193⅞ B
do. do. Lit. B.	4	87¼ etw bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ bz
Mecklenburger	4	74⅜ bz
Münster-Hammer	4	86 G
Niederschl.-Märk.	4	86¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	89 B
Nordh.-Erf. gar.	4	76¾ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	91 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	174½ bz G [-16 bz
do. Lit. B.	3½	159½ bz [-16½-17
Oest.-Frnz.-Staats	5	— — ult. 218½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	138½-37½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	33⅞ bz [bz
do. St.-Prior.	5	62⅞ B
Rechte Oder-Uferb.	5	87½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz
Rheinische	4	112 bz 40%
do. Lit. B. v. St. g	4	80¾ B [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89 bz
Stargard-Posen	4½	92⅞ bz
Thüringer	4	134½ etw bz
do. 7½%	5	127½ B
do. B. gar.	4	vll 78⅜ bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	53⅜ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Russische do.	—	75 bz

Wechsel-Kurse vom 15. Januar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143⅜ bz
do. 2 M.	5	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151⅜ bz
do. 2 M.	3½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80⅞ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 M.	5	81¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99¾ G
do. do. 2 M.	5½	99 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	82¼ bz
do. do. 3 M.	6	81¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅞ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.